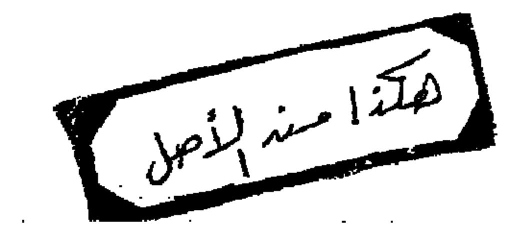


ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

MITTWOCH, 19. FEBRUAR 1975 • PREIS: IL 1.30 ל"י :יום רביעי, ח' אדר תשל"ה ★ המחיר

Sadat will Teilabkommen auch ohne Syrien abschliessen

Diplomatische Kreise erklärten dem Korrespondenten des israelischen Fernsehens in Washington, Präsident Sadat wolle anscheinend ein Teilabkommen mit Israel auch gegen den Willen Syriens abschliessen. Sadat ist an einem geringfügigen Rückzug Israels mit einer Stillhaltefrist von 18 Monaten nicht interessiert. Er will vielmehr einen grösseren israelischen Rückzug durchsetzen, über dessen Bedingungen noch verhandelt werden soll.

Dr. Kissinger wird zwecks Beginn der Einzelverhandlungen am 8. März in Kairo erwartet. Am Ende dieser Woche wird Dr. Kissinger mit dem israelischen Botschafter Dinitz zusammentreffen und mit ihm die Vorbereitung des kommenden Besuchs im Nahen Osten besprechen.

FAHMI STELLT BEDINGUNGEN

Kairo (UPI) — Der ägyptische Aussenminister Fahmi wies die an seiner Politik geübte Kritik des Parlamentsausschusses für Auswärtiges und Sicherheit zurück und erklärte vor den Abgeordneten, Aegypten werde nur an einer Genfer-Nahost-Konferenz teilnehmen, wenn auch die PLO dorthin eingeladen wird. Aegypten sei eine starke Macht. Ohne Aegypten könne es weder Frieden nach Krieg geben. Eine Aufhebung des Kriegszustandes mit Israel komme nur im Rahmen eines Friedensabkommens und nicht vorher in Frage. Kairo bestehe auf den Rückzug Israels im Sinai, der Abu Rodes und die Bergpässe einschliesse. Aber auch auf den Golan-Höhen müsse Israel den Rückzug antreten.

KISSINGER IN PARIS

Paris (AFP) — Dr. Kissinger traf gestern abend aus Zürich kommend in Paris zu Gesprächen mit der französischen Regierung ein. In Zürich hatte der Staatssekretär mit dem Schah von Iran konferiert.

UN-Sekretär Waldheim konferierte in Bagdad mit Präsident Hassan el Baker und erklärte, die Lage im Nahen Osten sei ernst, doch würden die nächsten Monate entscheiden, ob die Nahost-Regelung erwartet werden kann.

Schwere Kaempfe in Asmara

In Asmara sind erneut schwere Kämpfe im Gange, nachdem die Eritreische Befreiungsfront von einem sudanesischen Vermittlungsvorschlag nicht Gebrauch machte und einen Waffenstillstand abgelehnt hatte. Die äthiopische Luftwaffe hatte in den frühen Morgenstunden eritreische Konzentrationen von Freischärlern in der Hafenstadt Massawa bombardiert. — Etwa 20 000 äthiopische Soldaten sollen sich derzeit in Asmara befinden, denen 4000 Freischärler gegenüberstehen.

Schwarze Panther wollen bei Lehrerwahlen kandidieren

(AY) — Die „Schwarzen Panther" wollen bei den bevorstehenden Wahlen zur Tagung und zu den Gremien des Allgemeinen Lehrerverbandes eigene Kandidaten aufstellen. Wie aus Kreisen der Bewegung verlautet, beschweren sich die „Panther" über ernsten Druck, der auf Lehrer ausgeübt wird, die die Kandidatenliste unterzeichnen u. einreichen wollen.

Die „Schwarzen Panther" in Israel, mit Sitz in Tel Aviv, wollen sich an Presse, Rundfunk und an die Öffentlichkeit mit dem Apell wenden, für die Wahrung demokratischer Prinzipien bei den Wahlen im Lehrerverband einzuwirken.

SARMI DROHT MIT RÜCKTRITT

IAP-Sekretär Meir Sarmi, der den Finanzminister um Anleihen zwecks Tilgung der Schulden seiner Partei ersucht hatte, erklärte vor Studenten in Tel-Aviv, er werde nicht weiter amtieren, falls die Frage der Schulden nicht gelöst werden sollte.

NY Times: Syrien will die Pläne Kissingers durchkreuzen

Syrien wird alles unternehmen, um die Pläne Kissingers zu durchkreuzen. Der Präsident Syriens ist gegen die schrittweise Regelung des Nahost-Konfliktes, heisst es in der „New York Times". Das Blatt berichtet, der syrische Aussenminister habe Noten seines Präsidenten an die Staatsoberhäupter von Saudiarabien, Kuweit u. anderen Scheichtümern am Persischen Golf geschickt.

Assad behauptet, er erblicke in einer neuen Teilregelung zwischen Israel und Aegypten eine grosse Gefahr, da Aegypten in militärischer Hinsicht neutralisiert werden würde. Die Noten sind den führenden Staatsmännern der reichen arabischen Erdölländer ausgehändigt worden.

Wie verlautet, wurde Hafes el Assad misstrauisch, nachdem ihm Aussenminister Kissinger sagte, er könne ihm nicht die Räumung der Golan-Höhen durch Israel versprechen.

Betaristen demonstrieren in New York

Etwa 15 Mitglieder des Betar in New York schlossen sich in der Nacht auf gestern in einem Büroraum der Vereinten Nationen ein. Sie sangen hebräische Lieder und forderten die Intervention der Vereinten Nationen in Moskau zwecks Freilassung des inhaftierten Arztes, Dr. Michael Stern. Nach einigen Stunden erklärten sich die Demonstranten zum Verlassen des Raumes bereit.

ELTERN VON RACHEL HELLER — GEGEN JORAM BICHONSKI

(AY) — Die Eltern von Rachel Heller erklärten gestern auf einer in Tel-Aviv einberufenen Pressekonferenz, sie würden es nicht länger zulassen, dass ihre verstorbene Tochter Rachel durch „Memoiren" von Joram Bichonski beschmutzt wird.

Die Eltern wandten sich durch Rechtsanwalt Noach Brandt an das Abendblatt „Jediot Achronot" mit der Forderung, unverzüglich die Veröffentlichung der Erzählungen Bichonskis einzustellen. Sollte das Blatt dieser Aufforderung nicht nachkommen, werden ihm gerichtliche Schritte angedroht.

„ORDINAERE LUEGEN"

„Ordinäre Lügen sind in diesen Berichten, die in Fortsetzungen in der Abendzeitung erscheinen, enthalten. Sie sind mit Details „gewürzt", um sie spannender zu machen", sagte der Rechtsanwalt, dem sich nachher der Vater von Rachel anschloss, während die in Schwarz gekleidete Mutter Dina derart schluchzte, dass sie kaum sprechen konnte. „Unsere Tochter wurde grausam ermordet. Jetzt wird ihr Charakter beschmutzt" sagte der Vater zu den Journalisten. „Joram Bichonski stahl die Tagebücher unserer Tochter", fügte er hinzu, um festzustellen, Joram habe die Naivität der jüngeren Tochter Dalia ausgenutzt. Er habe ihr nachgestellt, bis die Polizei ihm das Handwerk gelegt hatte.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Die Sozialarbeiter haben für morgen einen Proteststreik proklamiert, doch ist es noch nicht gewiss, ob der Streik abgehalten werden wird. Sie protestieren, dass sie nicht gegen Angriffe von Rowdies geschützt werden.

NOCH KEINE KÜRZUNG DER BEZÜGE FÜR WOHLFAHRTS-EMPFÄNGER

Wohlfahrtsminister Chasani erklärte abends, vorläufig sei noch keinerlei Kürzung der Bezüge für Wohlfahrtsempfänger angeordnet worden. In Besprechungen mit dem Finanzministerium soll versucht werden, irgendwelche Einschränkungen zu vermeiden. Nur wenn die notwendigen Mittel nicht beschafft werden können, dann wird das Ministerium zu Kürzungen greifen müssen.

WAHLEN IN DREI DOERFERN IM WESTUFER

In drei Dörfern im Westufer — unweit von Hebron — fanden Wahlen nach jordanischen Gesetzen statt. Im Dorfe Dabiria gab es 1700 Wahlberechtigte. In Dahiria leben 6000 Bewohner. 26 Kandidaten bewarben sich um neun Mandate im Ortsrat. Die meisten Kandidaten haben Universitätsbildung, gehören jedoch den prominenten Familien an.

DAS WETTER

Voraussage: Heiss und trokken. Niedrige Luftfeuchtigkeit.

Temperaturen: Jerusalem 12—20; Tel-Aviv und Totes Meer 17—28; Haifa 15—25; Lod 17—29; Tiberias 18—27; Hermon 10—13; Golan-Höhen und Galil 10—17; Hule, Emek Jesreel und Beer Schewa 14—26; Ejlat 18—30 Grad.

NOCH EIN PAAR TAGE „WINTER-CHAMSIN"

Nach Ueberzeugung der Meteorologen wird die überaus warme Witterung noch bis zum Wochenende andauern. Gestern wurden in Tel-Aviv bereits 27 Grad gemessen. Die letzten Regenfälle hatten alle Wasserspeicher gefüllt. Der Wasserspiegel des Kinneret beträgt jetzt 20 cm mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres und nur 1,90 m weniger als die maximale Fassungshöhe.

תל־אביב–יפו
TEL-AVIV - JAFO
P. P. — שולם
139

Raw Aluf Mordechai Gur: Aegypter [v]erletzen Entflechtungsabkommen

[Die] Ägypter konzentrieren Streitkräfte, Tanks und ... als im Entflechtungsab[kom]men gestattet ist, östlich des [K]anals. Sie graben sich dort in festen Stellungen ein, verletzen jedoch ansonsten nicht das Abkommen, sagte Generalstabschef Mordechai Gur, bei einer Zusammenkunft mit dem Presseklub im Agron-Haus in Jerusalem.

„Uns erfüllt jedoch die Tatsache, dass sich d. Ägypter nicht strikt an das Abkommen halten, mit Besorgnis. Wir werden reagieren müssen und unsere Reaktion muss in Beschwerden an die Vereinten Nationen, sowie in militärischer Hinsicht zum Ausdruck kommen. Heute verstärken die Ägypter östlich des Kanals ihren Einsatz. Es kann sein, dass wir eines Tages die Ueberlegung anstellen werden, wie wir uns dieser Entwicklung gegenüber zu verhalten haben. Gegenwärtig sind wir nicht zu praktischen Gegenmassnahmen gezwungen" — schloss Raw-Aluf Gur.

Gadafi hat Verständnis für Bruno Kreisky

[Der] österreichische Bundes[kanzl]er Bruno Kreisky nahm ge[st]ernt auf seine letzte [Ar]abika-Reise Bezug und sag[te, er] möchte eine Verringerung [der] Profite der grossen Erdöl[gesell]schaften vorschlagen. Der ... beabsichtigt, Erdölex[perten] aus arabischen Ländern [und] aus sozialistischen Kreisen [nach] Wien einzuladen, um dieses ... zu erörtern. Mit Oberst ... will Kreisky bereits alle ... seines Planes besprochen. Dieser soll „mit Interesse ...". haben.

[Des] weiteren sagte der Kanz[ler auf] einer Pressekonferenz, [seines] Erachtens bilde die PLO [den] einzigen Schlüssel zu der [Frage,] ob Krieg oder Frieden [im Nah]en Osten herrschen wird. ... oder später werde Israel [mit de]r PLO den Kontakt und [Verhan]dlungen aufnehmen müs[sen].

Ein Journalist warf ein, dass Israel von Naziopfern gegründet worden war. Kreisky reagierte: Mir müssen Sie das nicht sagen. Ich stamme von Juden ab, bin jedoch kein Zionist. Meine Verwandten sind in KZ-Lagern ums Leben gekommen.

Nach der Konferenz debattierten die Journalisten über die jüngsten Erklärungen Gadafis, der zu dem Redakteur des „Kurier" gesagt hatte, er schreibe ein Buch, in dem er sagen wolle, was Sozialismus wirklich heisst. Zu den Bemühungen um ein Zustandebringen der Genfer Nahost-Konferenz hatte Gadafi bemerkt: Ich bin nicht am Vermittler Kissinger interessiert und beachte seine Reisen gar nicht so sehr. So wie mich auch die Genfer Konferenz nicht sonderlich interessiert. Das sind alles Dinge, die aus der falschen Richtung kommen.

Handgranaten-Anschlag im Gazastreifen

(WT) — In Dir el Belach (im Gazastreifen) wurde gestern früh eine Handgranate gegen ein Mietauto geworfen, welches einem Ortseinwohner gehört. Der Zwischenfall verursachte weder Verluste, noch Sachschäden. Die Sicherheitsorgane haben eine Untersuchung des Falles eingeleitet.

[U]SSR liefert MIG-23 an Libyen

[Jerus]alem (HM) — Libyen [hat] Aegyptern und den Ter[rorver]bänden Waffen und an[deres] Kriegsmaterial geliefert, [das ur]sprünglich von der Sowjet[union] erworben worden war. [Das] erklärte Verteidigungsmini[ster Sch]imon Peres in der Knes[set in] Beantwortung einer Inter[pellation].

[Im Ra]hmen einer Waffentrans[aktion z]wischen Libyen und der [UdSSR] verkauften die Sowjets [an] Gadafi hypermoderne [Flu]gzeuge des Typs MIG-[23, ver]schiedene Luftabwehrge[räte], einschliesslich solcher [des Ty]ps SAM-6, moderne Tanks [des Ty]ps T-62 und Antitankge[schütz]e, sagte der Verteidigungs[ministe]r.

[Während] Libyen einen Teil [der sch]weren Waffen an Aegyp[ten w]eiterlieferte, erhielten die [palästi]nensischen Terrorverbände leichte Waffen, wie auch [Luftab]wehrgeschütze des Typs ...

[TE]RRORVERBAENDE

[In B]eantwortung einer ande[ren In]terpellation zählte der Ver[teidig]ungsminister die sechs ... innerhalb der PLO [organi]sierten Terrorverbände [auf: „]El Fatah", „E-Saika" (ein ..., der sich der Förderung [des B]aath-Regimes in Syrien er...; die „Demokratische [F]ront" mit Naif Hawatme [an der] Spitze, die auf den Irak ... „Arabische Befrei[ungsf]ront", die „Demokratische ... — Generalkommando", [an desse]n Spitze Achmed Jibril [steht,] und schliesslich die von ... Habasch angeführte [„Volksf]ront für d. Befreiung Pa[lästina]s" (PFLP). Die letztere [trat a]m 26. September 1974 aus [der P]LO-Exekutive und aus ih[rem Z]entralrat aus. Die Ver[bände] von Habasch, Jibril und ... weitere Splittergruppen [wider]setzen sich dem politischen [Kurs] Arafats und sind als [„Verw]eigerungsfront" bekannt. [Sie e]rfreuen sich vornehmlich [der U]nterstützung des Irak, der ...enitischen Republik und [in ge]wissem Ausmass auch Li[byens].

REPARATUREN KRIEGSBESCHAEDIGTER WAGEN

In Beantwortung einer anderen Interpellation des Maarach-Abgeordneten Pessach Groper sagte Peres, dass sein Ministerium IL 90 Millionen für die Reparatur von im Krieg beschädigten Lastwagen, die wegen des Notstandes eingezogen worden waren, gezahlt habe. Der Abgeordnete wollte wissen, ob es stimme, dass 80% der für die Armee requirierten Lastwagen im Rahmen des Reservedienstes durch Verkehrsunfälle oder mechanische Defekte im Laufe ihres Dienstes zu Schaden kommen. Der Verteidigungsminister gab diese Behauptung mit gewissen Einschränkungen zu, wobei er jedoch betonte, dass dies während der Kriegshandlungen der Fall gewesen sei. Mittlerweile bemüht sich die Armee, soweit wie möglich, keine Zivilfahrzeuge einzuziehen.

ZYPERN-PARLAMENT GEGEN TEILUNG DER INSEL

Jerusalem (HM) — Der Vorsitzende des zypriotischen Parlaments wandte sich an den Vorsitzenden der Knesset mit der Bitte, zwei Beschlüsse des zypriotischen Parlaments, vom 16. und 22. Januar, allen Mitgliedern der Knesset zur Kenntnis zu bringen.

Der Knesset-Vorsitzende kam dieser Aufforderung gestern nach, als die Beschlüsse allen Mitgliedern der Knesset schriftlich zugestellt wurden.

Die erste Resolution wendet sich an alle Parlamente der Welt mit der Bitte, ihren Einfluss geltend zu machen, um die Freilassung von Kriegsgefangenen und Bergung von Kriegsvermissten in den von den türkischen Truppen besetzten Gebieten der Insel zu erwirken.

Die zweite Resolution des Parlaments von Zypern, die darauf hinweist, dass die türkische Armee im Widerspruch zum internationalen Völkerrecht im Juli 1974 40% der Insel besetzte und 200.000 griechische Zyprioten ihrer Heimstätten verlustig machte, fordert die Einstellung der türkischen Aktionen zur Teilung der Insel und Besiedlung der besetzten Gebiete. In diesem Aufruf an alle Parlamente der Welt wird auch darauf aufmerksam gemacht, dass der Sicherheitsrat und die Vollversammlung der UN die dringende Evakuierung aller fremden Streitkräfte aus Zypern und die Rückkehr der Flüchtlinge in ihre früheren Heimstätten gefordert hatten.

Gratis-Transportierung für reguläre Soldaten empfohlen

Ein parlamentarischer Ausschuss empfiehlt die Gratis-Transportierung von regulären Soldaten auf allen Egged-Linien. Diese Regelung soll versuchsweise für die Dauer von drei Monaten eingeführt werden. Danach sollen das Verteidigungs-, Finanz- und Verkehrsministerium beschliessen, ob diese Regelung permanent eingeführt wird. In einem späteren Zeitpunkt soll auch für die Reservesoldaten eine ähnliche Regelung erfolgen.

Der Ausschuss ersuchte die Regierung, im Laufe eines Monats über die Durchführung der Empfehlungen Bericht zu erstatten.

In der Versuchszeit soll an die Egged-Gesellschaft die Summe von IL 7,5 Millionen ausgezahlt werden. Auch die Egged-Kooperative wird in dieser Zeitspanne ihre Kalkulationen ausarbeiten und mitteilen, ob sie die Verpflichtung zum Transport der Soldaten übernehmen kann.

Mitglieder des Knessetausschusses für Auswärtiges und Sicherheit, sowie des Wirtschaftsausschusses der Knesset gehörten dem Ausschuss an, der die Empfehlungen ausgearbeitet hatte.

„EGGED" FORDERT 100 MILLIONEN

„Egged" fordert für „Passagierverluste" hundert Millionen Pfund. Der „Egged"-Sprecher sagte, die Regierung habe die Transportierung von Menschen in Tendern und in anderen Lkws gestattet.

250.000 Juden haben Wien in den letzten 20 Jahren auf dem Wege nach Israel passiert, wird aus österreichischen Regierungskreisen bekannt.

über bisherige Er...
neuen Wirtschafts...

ISRAEL NA...
...ישראל

هكذا مند الأصل

aus Israels PRESSE

DIE BEMUEHUNGEN UM EIN TEILABKOMMEN

Mehrere Zeitungen beschäftigen sich mit der Stellungnahme der Araber nach der Abreise Dr. Kissingers zum Vorschlag eines Teilabkommens zwischen Aegypten und Israel.

Haarez weist darauf hin, dass Präsident Sadat nicht dazu bereit ist, auf die militärische Option als Entgelt für einen Rückzug Israels von den Pässen und den Oelfeldern zu verzichten. Er will nicht von der Forderung abgehen, dass Israel sich auch im Norden und im Zentrum zurückzieht. Sadat will versprechen, dass Aegypten Israel nicht angreifen wird, solange „Friedensbemühungen im Gange sind". Aber Israel soll sich verpflichten, dass es sich gänzlich zurückziehen wird. Ausserdem will er keine Verpflichtung gegenüber Israel, sondern nur gegenüber einer dritten Stelle, eventuell Dr. Kissinger, abgeben. Der Präsident Aegyptens versucht, zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion zu manövrieren. Was Sadat jetzt in einem Interview erklärt hat, hat er wahrscheinlich vorher Dr. Kissinger selbst gesagt. Die Regierung Israels hat Dr. Kissinger klar gemacht, dass das Teilabkommen mit Kairo nur auf Aegypten selbst begrenzt sein wird, und sie wird sich nicht auf eine Regelung einlassen, in die auch Syrien und Jordanien einbezogen werden sollen.

Hazofe schreibt, dass laut dem gemeinsamen Kommunique Kissinger—Gromyko die Arbeit der Genfer Konferenz „bald" wieder aufgenommen werden soll, um einen gerechten Frieden im Nahen Osten zu regeln. Hier handelt es sich um eine allgemeine Formulierung ohne Festlegung eines bestimmten Termins. Hazofe ist der Auffassung, dass die Russen zwar Dr. Kissinger bei seinen Bemühungen um ein Teilabkommen nicht stören wollen, dass jedoch mit einem verschärften Druck der Amerikaner auf Israel gerechnet werden muss.

Nach Ansicht von **Al Hamischmar** sagt Sadat Ja u. Nein zugleich. Er will zwar Verhandlungen über eine Teillösung führen, aber aus seinem Interview mit den Redakteuren der „Washington Post" ergibt sich, dass zwischen der ägyptischen und der israelischen Auffassung über eine solche Teillösung eine tiefe Kluft besteht. Da Sadat trotz allem den Weg der Verhandlungen gehen will, wäre es wichtig, dass Israel der öffentlichen Meinung der Welt nicht, wie in der Vergangenheit, mit einem glatten Nein gegenübertritt, sondern eine positive Haltung einnimmt. Dabei müssen Israels grundlegende Forderungen zwecks Erreichung einer Regelung gewahrt bleiben.

ANSIEDLUNG MUSS GEPLANT WERDEN

Dawar ist der Auffassung, dass sich die Beschlüsse der Leitung des Kibbuz Arzi nicht gerade durch viel Logik und Klarheit auszeichnen, aber andererseits ist auch die staatliche Politik auf diesem Gebiete nicht gut geplant und ist oft von Improvisationen diktiert. Der Kibbuz Arzi wendet sich gegen Ansiedlung im Westufergebiet und in der Jordansenke, und Dawar versteht nicht, warum diese aus dem Bereich jüdischer Ansiedlung ausgenommen werden sollen. Ebenso wie nicht bestätigte „wilde" Kolonisationspläne abzulehnen sind, so werden nach Auffassung von Dawar wohlgeplante Ansiedlungsversuche dringend notwendig, um unsere politische und militärische Position zu stärken, wobei die Möglichkeiten des Gesprächs mit unseren Nachbarn nicht beeinträchtigt werden sollen. Will man diesen Weg gehen, so müssen Improvisationen und Momentbeschlüsse vermieden werden.

DER STREIK DER LEHRER

Die **Jerusalem Post** greift das Erziehungsministerium scharf an, weil es nicht imstande ist, die Krise um den Computer beizulegen und dass es überhaupt nicht planmässig für eine Lösung der Probleme im Erziehungswesen sorgt. Oft genug besteht der Eindruck, dass nach Meinung der leitenden Männer des Erziehungsministeriums offene Probleme sich von selbst lösen.

Sozialministerium kürzt Unterstützungszahlungen

Spürbare Einschränkungen der Sozialunterstützung sind vom 1. April 1975 an wegen Ermangelung von Budgetmitteln erforderlich. Dies ergibt sich aus einem Memorandum des Sozialministers an die Regierung.

Von April an werden **weniger Befreiungen von der Mietzahlung** gewährt. Der Mietanteil, den Empfänger niedriger Einkommen (nicht mehr als 150% der Sozialunterstützung) zu zahlen haben, wird dann höher sein. Zugleich fällt ein grosser Teil der vollen Zahlungsbefreiungen fort, und zwar auch für Unterstützungsempfänger, die in „Amidar"- oder „Amigur"-Wohnungen leben. Etwa 10.000 Familien, die bisher keine Miete zahlen mussten, werden monatliche Zahlungen von durchschnittlich 27 IL leisten müssen. *Rund 4.000 Familien*, die bisher nur 21 IL pro Monat zahlten, sowie 10.000 Familien, deren Mietzahlung sich bisher auf 42 IL pro Monat belief, müssen dann jeden Monat 55 IL zahlen. Für weitere 5.000 Familien erhöht sich die monatliche Mietzahlung um durchschnittlich 40 IL.

Für Familien, die Alterspensionen aus Sozialmitteln erhalten, wird die **Freistellung von der Zahlung der Rundfunk- und Fernsehgebühren fortfallen**. Die 25.000 Familien, die einen Radioapparat besitzen, werden künftig eine Jahresgebühr von 47 IL, und die 50.000 Familien, die sowohl ein Rundfunk- wie auch ein Fernsehgerät besitzen, werden eine Jahresgebühr von 181 IL zahlen müssen.

Auch viele **Vergünstigungen bei der Krankenkassenbetreuung werden entfallen**. 25.000 Familien müssen jetzt einen Monatsbeitrag von 5 IL und weitere 17.000 Familien einen Monatsbeitrag von 10 IL zahlen. Auch für Medikamente wird künftig 1 IL pro Monat gezahlt werden müssen.

Nach den vorläufigen Berechnungen werden die Empfänger der vollen Sozialunterstützung vom 1. April an **insgesamt 52 IL weniger im Monat** erhalten.

Um etwa 10% werden die **Sonderbeihilfen gekürzt**, die ca. 16.500 Familien für die Anschaffung von Haushaltsgeräten und für die Betreuung von Kranken, Aelteren und Invaliden bis zur Höchstsumme von 160 IL erhielten. Familien, die nicht mehr als den Betrag der Sozialunterstützung durch zusätzliche Arbeit verdienen, werden nun die Hälfte der Kosten für die Unterbringung ihrer Kinder in Tagesheimen zahlen müssen. Dieser Beitrag wurde jedoch entsprechend den Einkommensverhältnissen gestaffelt und beträgt mindestens 10 IL und höchstens 80 IL im Monat. Familien die mehr als den Unterstützungsbetrag durch zusätzliche Arbeit verdienen und bisher nur einen symbolischen Beitrag von 1 IL für die Unterbringung ihrer Kinder zahlen mussten, haben nun einen Betrag von mindestens 40 IL pro Monat zu entrichten. Invaliden müssen einen Beitrag bis zu 80% ihrer Invalidenrente leisten.

Alle diese Verminderungen der Sozialunterstützung werden mit den Budgetkürzungen begründet.

BETH GILA feiert Bar-Mizwa

21 Häuser hat sie für alte und ältere Menschen gebaut. Frau **Paula Barth** ist mehr als nur eine Figur in der Geschichte der sozialen Einrichtungen des Staates Israel. **Ihr Gatte**, der Präsident der Staatsbank, der die ersten Banknoten des jüdischen Staates unterzeichnete, war eine finanzielle, eine politische Persönlichkeit. Seine Gattin beschäftigte sich mit den „Randproblemen" und diese Fragen waren von ebenso grosser Bedeutung für den Staat.

Heute ist es dreizehn Jahre her, dass sie die „Krönung" all ihrer Bemühungen vornahm, nämlich das „Beth Gila", das Elternheim in Jad Elijahu für eine Reihe von Menschen, die im Dienste des Dienstes für Israel alt geworden sind, schuf. Damals lagen die Dinge recht schwierig, denn es gab eine lange Liste der Anmeldungen. Man tat, was man tun konnte. Es wurde dafür gesorgt, dass jeder einzelne seine Privatatmosphäre aufrechterhalten konnte, denn das war das Grundprinzip.

Die Barmizwa des „Beth Gila" ist ein Ereignis, das man feiern muss „Beth Gila" war das letzte der „Barth-Häuser" in Tel-Aviv. Hier gedeiht Kultur ebenso wie menschliches Verständnis.

Parteien erhielten Sochnut-Gelder und fordern Regierungs-Anleihen

Arie Dulzin, der Finanzverwalter der Sochnut, hat jetzt eine vollständige Liste der Subventionszahlungen aus Geldsammlungen im Ausland an die Sonderfonds der politischen Parteien für Anliegen der Erziehung, der Sozialhilfe, der Gesundheitsfürsorge und der Einwanderereingliederung übermittelt. Die Gesamtsumme erreicht fast 15 Millionen IL im Jahr.

Einen recht hohen Anteil dieser Subventionen erhalten die religiösen Parteien: 4.980.636 IL der Israel-Fonds der Misrachi-Bewegung (RNP). 767.322 IL die Histadrut Agudat Israel und 725.248 IL die Histadrut Poalej Agudat Israel.

Etwa gleich hoch ist der Anteil der libarelen Parteien: 2.384.363 IL für die Allgemeine Zionistische Konföderation, 2.410.986 IL für den „Apek"-Fonds der Unabhängigen Liberalen und 2.046.660 IL für den „Tel Chai"-Fonds der Cherut-Bewegung. Josef Klarmann von der Cherut-Bewegung betont jedoch, dass der Likud selbst keinerlei Zuwendungen erhält, nachdem Menachem Begin schon vor mehreren Jahren ausdrücklich auf solche Zahlungen verzichtet hatte.

Die Histadrut und die Arbeiterparteien erhalten wesentlich geringere Subventionen: 800.261 IL die Allgemeine Histadrut, 613.900 IL die Arbeitsbewegung und 76.768 IL die Mapam. Es wird jedoch angeführt, dass die Histadrut selbst Geldsammlungen im Ausland und vor allem in den USA hält, die ihr jährlich etwa 30 Millionen IL einbringen. Dies soll auch der Grund sein, warum der Arbeiterblock bisher darauf verzichtet hat, zu einem festen Aufteilungsschlüssel der Sochnut-Zuwendungen zu gelangen.

MdK Israel Kargmann, der Vorsitzende der Finanzkommission der Knesset, hatte die Erklärung Dulzins, dass die Gewährung von Konsolidierungsanleihen an die Parteien als unpassendes Geschenk aus öffentlichen Mitteln bezeichnet werden müsse, entschieden zurückgewiesen. Er gab zu bedenken, dass die politischen Parteien Zahlungsverpflichtungen in Höhe von etwa 24 Millionen IL abzudecken haben, für die sie lediglich eine Anleihe, wenn auch nur zu einem Zinssatz von 11% und indexgebunden, erhalten sollen.

Es ist von einer Summe von **mindestens 50 Millionen IL** die Rede. Nach dem Vorschlag des RNP-Fraktionsvorsitzenden A. Melamed sollten nur die Parteien, die für die Anleihe stimmen, Zuwendungen erhalten — die IAP 25 Millionen IL, die Cherut-Bewegung 15 Millionen IL, die RNP 6 Millionen IL und die Thorafront 3 Millionen IL. Gegen die Gewährung von Anleihen sprachen sich Mapam, die Unabhängigen Liberalen, ein Teil der Likud-Fraktionen und die kleineren Parteien aus. Die Bürgerrechtsliste und die „Schinui"-Bewegung legten dem Knessetvorsitzenden bereits eine von 4.000 Staatsbürgern unterzeichnete Protestdeklaration vor.

Neueste FILME

DIE GEIGEN SPIELEN ZUM TANZ AUF („Zafon", Tel-Aviv)

Dies ist der erste Film des französischen Regisseurs **Michael Drach**, den wir in unserem Lande zu sehen bekommen. Drach ist Jude; was er in dem Film „Les Violons du Bal" zeigt, ist seine eigene Lebensgeschichte, die Zeit der Verfolgung während der Besetzung Frankreichs durch die Nazis.

Drach ist heute 42 Jahre alt. Am Anfang des Films, als er versucht, seinen autobiographischen Bericht einem Filmproduzenten zu verkaufen, stösst er auf Schwierigkeiten: Wo ist der Sex?, wird er gefragt. Ein Film über lebende Juden, ein Film, in dem niemand stirbt? Das ist kein Geschäft, erfährt Drach, und man kann ihm glauben, dass er diese bittere Erfahrung selbst gemacht hat.

Diejenigen Filmbesucher, die (zu Unrecht) vor dem Warschau-Film „Dr. Korczak und die Kinder" Furcht empfinden, weil sie das bittere Ende kennen, brauchen sich diesmal nicht zu fürchten: Die ganze jüdische Familie — besser Mittelstand — wird gerettet, Vater und älterer Sohn schliessen sich gleich am Anfang nach der Flucht über Spanien der französischen Armee de Gaulles in England an, die Tochter Natalie kann ihre jüdische Abstammung als Modell in Paris und durch eine Liebschaft mit einem Besatzungsoffizier verbergen, und Mutter, Grossmutter und der kleine achtjährige Michael — beinahe Hauptperson des Films — gelingt nach schwierigster Flucht und vielen Abenteuern die Rettung in die Schweiz.

Was an diesem Film frappiert, ist die Aufrichtigkeit, die poetischlyrische Art, wie der Regisseur, der seine eigene Kindheit erzählt, und so seltsam es klingen mag, auch der Humor und die beinahe überraschende Fröhlichkeit, die diesen Film begleiten. Aufregung und Entsetzen fehlen nicht, aber irgendwie hat man immer das Gefühl, dass eine höhere Macht über dieser sympathischen Familie wacht.

Michael Drach erscheint nur am Anfang, später in der eigentlichen Filmhandlung übernimmt Jean-Louis Trintignan seinen Part, aber viel wesentlicher sind der kleine David, Drachs Sohn, und Marie-Jose Nat, die im Leben die Frau des Regisseurs ist. Sie spielen sich selbst, und wenn jemals die Zuerkennung des Preises für die beste filmische Verkörperung auf dem Filmfestival gerechtfertigt war, so ist es diesmal der Fall gewesen: Diese Frau und liebende Mutter ist so lebensecht, so überzeugend, dass jedes Kind sie als Mutter wählen wurde. Was aber das ebenso kluge wie schöne Kind angeht, der kleine David Drach, der die Rolle seines Vaters in dessen Jugend spielt, so wird er die Herzen aller Zuschauer, ob männlich ob weiblich, erobern. Hier ist Natur selbst zur Kunst geworden, und wenn er nach seinem ersten Rencontre in der Schule die Mutter fragt „Ima, was ist ein Jude?" und Antwort erhält, am nächsten Morgen in der Schule dafür seinen ersten Boxhieb ins Gesicht erhält, so kann die jüdische Galut-Tragödie nicht klarer und kürzer erwiesen werden. Ein grosser Film, ein Kunstwerk von Rang, ein Film, der uns alle angeht.

E.B.

WOCHENRATGEBER

19. — 25. FEBRUAR 1975

Geburtstag 20.2.—20.3.: Sie fühlen sich prächtig. D aber bedeutet nicht, dass Sie unbeschränkt Erfolg habe Bleiben Sie bei allen Unternehmungen in vernünftig Grenzen.

Geburtstag 21.3.—21.4.: Sie haben zur Zeit gewi Schwierigkeiten bei Ihrer allgemeinen Tätigkeit. Haben S Geduld, es kommt alles wieder ins rechte Lot.

Geburtstag 22.4.—20.5.: Keine Geldausgaben, c nicht unbedingt notwendig sind! In diesem Augenblick si überhaupt wichtige Beschlüsse möglichst aufzuschieben.

Geburtstag 21.5.—21.6.: Sie haben eine gute Woc vor sich. Daher sind Sie objektiv und betrachten al ganz richtig. Sollten Sie Schwierigkeiten gehabt habe werden Sie diese jetzt einfach lösen.

Geburtstag 22.6.—22.7.: Ihre geistigen Fähigkeiten si zur Zeit auf einem absoluten Höhepunkt, den sie ausnütz sollten. In Zusammenarbeit mit anderen werden Sie je sehr erfolgreich sein.

Geburtstag 23.7.—23.8.: Ein unerwartetes Gesch gelingt und Geld geht ein. Sie haben besonderen Chan in dieser Zeit.

Geburtstag 24.8.—22.9.: Ein unerwartetes Geschel verwirrt Sie etwas, aber Sie kommen darüber leicht h weg, wenn Sie kühl nachdenken.

Geburtstag 23.9.—22.10.: Ihre Hoffnungen in ma rieller Hinsicht werden enttäuscht. Sie werden sich u vieles kümmern müssen und viel Arbeit haben. Aber let lich lohnt es sich.

Geburtstag 23.10.—21.11.: Gewisse Hindernisse steh sich ein, aber all das ist nicht besonders bedeutsam. werden eine interessante Begegnung haben.

Geburtstag 22.11.—21.12.: Am Arbeitsplatz erwart Sie gewisse Unannehmlichkeiten, mit denen Sie fertig w den müssen. Sie werden dies jedoch leicht schaffen.

Geburtstag 22.12.—20.1.: Sie werden in dieser Woc leicht planen und alles auch leicht durchführen könne Geld, auf das Sie warten, wird erst später eintreffen.

Geburtstag 21.1.—19.2.: Es wird an Ihnen sein, si diesmal schneller zu bewegen. Die übliche Langsamk muss überwunden werden. Dann kann der Erfolg u sicher sein.

Veruntreuung in Bat Jam

Etwa 43.000 IL hatte der Kassenverwalter des Arbeiterausschusses in der Stadtverwaltung von Bat Jam der Kasse entnommen, um private Zahlungsverpflichtungen abzudecken. Später zahlte er den Betrag zwar teilweise zurück, jedoch ohne Zinsen. Dies ergab sich aus einem internen Kontrollbericht.

Der Kontrolleur des Arbeiterausschusses von Bat Jam erklärte, dass eine solche Geldabhebung möglich war, weil seit dem Jahre 1967, als der Kassenverwalter mit der Entwendung von Geldern begann, bis zur Auflösung des Arbeiterrates im Jahre 1973 keinerlei Kontrollen durchgeführt wurden. Er fordert die Zahlung von 15% Zinsen, woraus sich eine noch offene Verpflichtung von etwa 27.000 IL ergibt.

Obwohl bereits schon früher eine Untersuchung des Vorfalls eingeleitet wurde, behielt der Kassenverwalter seine leitende Position in der Stadtverwaltung und wurde sogar in eine höhere Gehaltsstufe befördert.

„EGGED" VERZICHT AUF SANKTIONE

Die „Egged"-Kooperativ von den angedrohten Sank absehen, nachdem Verke nister Gad Jakobi zugesag te, dass er eine Vorausz von Regierungssubvention Höhe von 10 Millionen I fürworten werde. Zugleic der Minister aber die For der Autobus-Kooperative Zahlung von 60 Million zur Entschädigung der rungen zurück.

LOTTO-ZIEHUNG

Bei der gestrigen Lot hung wurden die Ziffern 19, 29, 32, 34 und Zus 30 gezogen. (Ohne G

...llsitzung der zionistischen Exekutive:

Wichtige Entscheidungen und Entschlüsse

Von CHAIM SHACHTER

...Plenarsitzung der Exeku... ...ler Zionistischen Weltorga... ...on, die vor einigen Tagen ...usalem stattfand, hatte ei... ...hr reichhaltige Tagesord... Ihre wichtigsten Punkte ...: Mittel und Wege zur ...rung der Alijah aus den ...chen Ländern, Erziehungs... ...me in der Diaspora, Ver... ...ingen mit der Reformbe... ...g und den Konservativen ...tlich ihres Anschlusses an ...ionistische Weltorganisa... ...und ein Uebereinkommen ...en der letzteren und dem ...ongress betreffend die Be... ...gen und Verbindungen ...en den beiden Körper...



...n. Der letzte Punkt war ...ers aktuell, da sofort nach ...ollsitzung der Exekutive ...rsammlung des Jüdischen ...ongresses in Jerusalem ...d.

ERZIEHUNG

Chaim Finkelstein und ...Mosche Krone, Mitglieder ...ekutive, welche ihren bei... ...bteilungen für Erziehung ...ltur in der Diaspora vor... ...legten einen Plan vor, ...Zahl der Schüler jüdi... ...chulen in lateinamerika... ...Ländern erheblich zu ...sei. Gegenwärtig wer... ...e jüdischen Lehranstal... ...Argentinien, Brasilien, ...y, Chile und Peru von ...Kindern besucht und ...öchte ihre Zahl inner... ...r kommenden drei Jahre ....000 vergrössern, was ....000 kosten würde. Die... ...n wird in enger Zusam... ...eit mit den betreffenden ...n Gemeinden und Zio... ...en Föderationen durchge... ...d die Exekutive wird die ...verbundenen finanziellen ...mittragen. Man will be... ...Anstrengungen machen, ...neue jüdische Erzie... ...stalten zu errichten, vor ...in Provinzorten, wo es ...eine jüdische Schulen

...er plant man die Grün... ...on acht Anstalten, in de... ...Schüler nicht nur Un... ...sondern auch Kost und ...r bekommen: sie sind ...chlich für Kinder aus ...n Gemeinden bestimmt, ...serstande sind, selbst ei... ...üdische Schulen zu er... Ferner ist ein Netz von ...zentren vorgesehen, in de... ...inder und Jugendliche, ...gemeine Schulen besu... ...nsätzliche jüdische und ...che Erziehung erhalten. ...iteres Projekt sieht die ...ng von Lehrerbildungs... ...n in Lateinamerika vor, ...Zahl der für das jü... ...Schulwesen verfügbaren ...tte zu erhöhen. Man will ...enger Zusammenarbeit ...alen Faktoren bemühen, ...ellschaftlichen Status des ...n und hebräischen Leh... haben und seine wirt... ...che Lage zu verbessern, ...f diese Weise jungen ...einen Anreiz zu geben, ...eruf weiter auszuüben.

...ERNATSSCHULEN

...Zionistische Exekutive bil... ...ach einen Plan für die ...ng von etwa 30 Inter... ...ulen in Israel; diese sind ...telschüler aus der Dias... ...estimmt, die nach Israel ...n und hier ein Jahr an ...sraelischen Lehranstalt ...n sollen. In dem ersten ..., das zwei Jahre dauern sollen 12 solche Interna... 2.000 Schüler mit einem ...d von $ 3.000.000 errich... ...den. Es hat sich erwie... ...ss das Studium in Is... ...f die Schüler einen sehr günstigen Einfluss ausübt. So verlautet, dass sich ein Drittel der in Kfar Blum lernenden Auslandsstudenten entschlossen haben, im Lande zu bleiben und dass auch diejenigen, welche nach dem Abschluss ihres Studiums wieder in ihre Herkunftsländer zurückkehren, mit Israel eng verbunden bleiben und in diesem Sinne auch ihre Kollegen beeinflussen.

Indem der Vorsitzende der Zionistischen Exekutive, Herr Pinchas Sapir auf die schwere Lage der jüdischen Erziehung in der Diaspora hinwies, sagte er, dass die jüdische Zukunft dort ernstlich bedroht ist, wenn nicht sofortige Massnahmen zur Stärkung der jüdischen Erziehung in den Ländern der Zerstreuung getroffen werden. Man müsse sich mit der Idee befreunden, meinte Herr Sapir, dass ebenso wie Sicherheit jüdische Erziehung im Ausland einen grossen Kostenaufwand erfordert.

ABKOMMEN MIT DEM JUEDISCHEN WELTKONGRESS

Zwischen der Zionistischen Weltorganisation und dem Jüdischen Weltkongress wurde ein neues Abkommen ratifiziert. In diesem Abkommen ist die Rede von besonderen Beziehungen zwischen diesen beiden Verbänden, die auf der Anerkennung der Einheit des jüdischen Volkes und der Zentralität Israels im jüdischen Leben beruhen. Gemäss diesem Abkommen wird die Zionistische Exekutive in allen Gremien des Jüdischen Weltkongresses voll vertreten sein.

Dieses Abkommen löste eine heftige Debatte über die Wiederwahl Dr. Nachum Goldmanns zum Präsidenten des Jüdischen Weltkongresses aus. Herr Josef Klarmann, der „Cherut-Hazohar" in der Exekutive repräsentiert, beantragte, das Abkommen abzulehnen, da seiner Ansicht nach seine Bestätigung bedeuten würde, dass die Zionistische Bewegung einen untrennbaren Bestandteil des Jüdischen Weltkongresses bildet und dass daher die Person, die an der Spitze des Weltkongresses steht, zwangsläufig auch im Namen der Zionistischen Bewegung spricht. Er sagte, dass Dr. Goldmann ein volles Recht auf seine persönlichen Ansichten habe, dass diese aber oft im Widerspruch zu den zionistischen Auffassungen ständen und dass sich daher die Zionistische Organisation der Wiederwahl Dr. Goldmanns zum Präsidenten des Weltkongresses widersetzen müsse.

Der Vorsitzende und andere Mitglieder der Zionistischen Exekutive wandten hingegen ein, dass die Wahl des Präsidenten des Jüdischen Weltkongresses ausschliesslich eine Angelegenheit der Parteien, beziehungsweise der Delegierten der Vollversammlung des Weltkongresses sei und nicht in die Kompetenz der Zionistischen Exekutive falle. Nachdem sein Antrag abgelehnt wurde, erklärte Herr Klarmann, er werde seine Partei ersuchen, dass sie ihn seines Mandates als ihr Vertreter in der Zionistischen Exekutive enthebe. Mit Zustimmung aller übrigen Exekutivmitglieder ersuchte Herr Sapir Klarmann, er möge von dieser Rücktrittserklärung Abstand nehmen. Herr Klarmann versprach, sich dies nochmals zu überlegen.

Die Beratungen über die Alijah wurden mit einer Uebersicht über die Motivation sowohl der Einwanderung nach Israel als auch der „Jerida", der Rückwanderung und Auswanderung beendet. Es folgte eine ausführliche Debatte über Mittel und Wege zur wirksameren Förderung der Alijah, insbesondere über die Fragen, wie man Olim besonderen Anreiz bieten und die Einordnungs-Einrichtungen verbessern könnte.

ABKOMMEN MIT DER REFORM-BEWEGUNG

Herr Abraham Schenker, Chef der Organisations — und Informationsabteilung, legte der Exekutive Vorschläge betreffend den Anschluss der Reformbewegung und der Organisation der Konservativen Juden an die Zionistische Weltorganisation vor. Rabbi Richard Hirsch, der sowohl Exekutiv-Vizepräsident des Weltverbandes für Fortschrittliches Judentum und in seiner persönlichen Eigenschaft auch Mitglied der Zionistischen Exekutive ist, gab eine Erklärung bezüglich des von der Internationalen Konferenz der Reformbewegung gefassten Beschlusses ab, der ihren Anschluss an die Zionistische Weltorganisation empfahl. Er betonte, dass dieser Beschluss einen historischen Wendepunkt in der Geschichte des Reformjudentums bedeutet habe.

Infolgedessen genehmigte die Exekutive einstimmig den Abkommensentwurf mit der Reformbewegung und empfahl dem Zionistischen Aktionskomitee, dieses möge bei seiner nächsten Sitzung beschliessen, dass der Weltverband für Fortschrittliches Judentum ein Mitglied in der Zionistischen Exekutive in Jerusalem mit allen Rechten und ein weiteres in der Exekutive in New York mit beratender Stimme haben und auch fünf Mitglieder im Zionistischen Aktionskomitee bekommen solle. Die Stärke der Delegation der Reformbewegung beim Zionistenkongress solle durch ein besonderes Komitee bestimmt werden.

Indem der Vorsitzende der Exekutive, Herr Pinchas Sapir, dieses Abkommen begrüsste, bemerkte er, dass es eine wichtige Entwicklung, ein neues Beginnen, in der Zionistischen Bewegung darstelle, einen Schritt auf dem Wege zur Erfassung aller Richtungen und Strömungen im jüdischen Volke für die Sache des Zionismus. Es dürfte zu einer weitgehenderen Identifizierung mit dem Staate Israel und einer Vertiefung der zionistischen Idee führen, zu einer Erweiterung des jüdischen Erziehungswerkes und zu verstärkter Verwirklichung des zionistischen Programms. Gerade in diesen Tagen, in denen die Zionistische Bewegung und die zionistische Idee von verschiedenen Seiten heftig angegriffen werden, kommt diesem Abkommen eine ganz besondere Bedeutung zu.

Die Verhandlungen mit den Konservativen dauern noch an und man hofft, dass sie in Bälde zu einem erfolgreichen Abschluss gelangen werden. Es wurde auch der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass man eine Möglichkeit finden werde, auch zwischen der Zionistischen Weltorganisation und dem orthodoxen Judentum — nämlich dem Teile, der nicht der Mizrachibewegung angehört, eine enge Zusammenarbeit zu gewährleisten. Diese würde die Bedeutung der jetzt eingetretenen Wendung noch mehr erhöhen.

Unter den von der Vollsitzung der Exekutive gefassten Beschlüssen wäre noch der zu erwähnen, gegen Ende dieses Jahres eine Tagung des Zionistischen Aktionskomitees anzuberaumen. Dieser Termin entspricht der wiederholte Male von den A. C. Mitgliedern geäusserten Ansicht, dass in Hinkunft die Sitzungen des Zionistischen Aktionskomitees nicht in zu grosser zeitlicher Nähe zu den Vollversammlungen der Jewisch Agency — deren nächste im Juni dieses Jahres stattfindet — abgehalten werden sollen. Es wurde auch beschlossen, dem Aktionskomitee die Einberufung des 29. Zionistenkongresses für das Ende des Jahres 1976 zu empfehlen. Der letzte Kongress fand in Jerusalem 1972 statt und laut der Verfassung der Zionistischen Weltorganisation soll der Zionistenkongress mindestens einmal in vier Jahren zusammentreten.

Misserfolg der Britisch Bank – und noch kein Ende

Von E. JACOB

In diesen Tagen weilen der Leiter der Bankenkontrolle, Dr. Meir Chet, und der kommissarische Direktor der Bank, Josef Milo, in London, um mit der Bank of England und dem Konkursverwalter in Grossbritannien eine Einigung über die Verbindlichkeiten der britischen Sektion der Bank Erez Jisrael-Britannia zu finden.

In Israel hat die „Bank Israel" zu Lasten des Steuerzahlers IL 248 Millionen zur Deckung der Verluste dieser Bank hinlegen müssen, die Verluste in England werden jetzt auf 100 Millionen Lst (etwa IL 1.4 Milliarden) geschätzt (wie wir schon berichtet haben.) Der Konkursverwalter hatte mit gerichtlichen Schritten gegen die Bank Israel gedroht, da er sie nach dem Präzedenzfall in Israel selbst für verantwortlich hält. Für die Staatsbank wäre es ein schwerer Schlag, wenn sie mit 1.4 Milliarden zur Deckung der Verluste herangezogen werden sollte.

Morgen soll das Strafmass im Prozess gegen den früheren Generaldirektor der British Bank, Jehoschua Ben-Zion, verkündet werden. Diesem Termin sind nun überraschende Enthüllungen vorangegangen, die einen Zug ins Skandalöse haben. Bei ihnen spielt vor allem der frühere FinanzministerSapir eine Rolle. Seit vielen Wochen wird gewispert, dass Finanzminister Sapir Sanbar darum gebeten haben soll, keine energischen Schritte gegen die British Bank zu ergreifen. Geschichten machten die Runde, dass Sapir eine Bemerkung zu Sanbar anlässlich einer Tagung gemacht haben soll, und Fotografen suchten Bilder, um zu zeigen, wo Sapir seinem Tischnachbar Sanbar seine Worte zu diesem Thema ins Ohr geflüstert haben soll. Die Fotosuche ist ohne schlüssigen Beweis ausgegangen, und bis heute bestreitet Sapir, dass er eine derartige Bemerkung gemacht hat. Auch Sanbar hat sich inzwischen der Version Sapirs angeschlossen.

EIN BRIEF VON BEN-ZION

Diesem Gerücht haben sich inzwischen andere Tatsachen angeschlossen. Auf einmal tauchte ein Brief des in Haft befindlichen Ex-Direktors Jehoschua Ben-Zion auf, in dem er Sapir für „Intervention in Sachen der British Bank" dankte. Der Brief soll sich darauf bezogen haben, dass auf Grund des Eingreifens von Sapir die Bank Israel von Schritten gegen die British Bank absah. Jetzt haben zwei Zeitungen noch den Inhalt des Briefes veröffentlicht, den der Leiter der Bankenkontrolle, Dr. Meir Chet, der Kommission unter dem Vorsitz des Rechtsberaters der Regierung, Meir Schamgar, vorgelegt hat. Hier scheint es sich um einen klassischen Fall von Indiskretion zwecks Beeinflussung eines Prozesses, zu handeln. Dr. Meir Chet hat versichert, dass ihm völlig unklar sei, wie sein Bericht an die Presse gelangen konnte, und er hat jede weitere Stellungnahme abgelehnt, da es um ein streng internes Dokument geht. Aus diesem Dokument ergibt sich jedenfalls : nach der Ansicht von Chet hat Sapir tatsächlich zugunsten der British Bank interveniert, und unter seinem Druck hat man von Schritten gegen die gefährdete und skandalumwitterte Bank abgesehen.

Sapir hat auf den auf so rätselhafte Weise in die Presse gelangten Bericht mit folgender Bemerkung reagiert: „Kein Wort ist wahr, hier handelt es sich um eine ganz gemeine Lüge". Sapir versichert erneut, dass er in keiner Weise zugunsten der Bank interveniert hat.

VERDACHT SEIT 1972

Lassen wir d. Streit d. Meinungen beseite. Tatsache ist, dass seit dem Prozess des Finanziers Gutwirth im Jahre 1972 gegen die British Bank dieses Finanzinstitut zumindest skeptisch beurteilt werden musste. Der Richter im Prozess Gurwirth gegen d. British Bank hat sich in scharfen Worten über Ben-Zion ausgesprochen und bereits 1972 hat die Bank Israel Schritte gegen Ben-Zion und gegen die Bank erwogen. Diverse Kombinationen standen zur Eröterung, unter anderem sollte Ben-Zion ein zweiter „Aufsichtsdirektor" beigegeben werden. Aus all diesen Projekten wurde nichts, und Ben-Zion behielt die Herrschaft über die Bank fest in seinen Händen.

Genaue Einzelheiten über die Vorgänge, die zum Zusammenbruch der Bank führten, wird man aus dem Bericht der Schamgar-Kommission entnehmen müssen, der Ende dieses Monats vorgelegt werden soll. Ohne jedoch irgendwie in gerichtliche Kompetenzen eingreifen zu wollen, können zwei Tatsachen festgestellt werden:

1) Es ist trotz allem unverständlich, dass die Bank Israel nach Auftreten des Verdachts gegen die British Bank dieses Institut weiter bestehen liess und was noch viel schlimmer ist, sogar Geld bei ihrer Londoner Filiale deponierte

2) Seit 1972 wusste jeder, dass die British Bank zumindest verdächtig ist. Die Bank zahlte in den letzten Jahren gewöhnlich mehr Zinsen als konkurrierende Finanzinstitute und war andererseits bei der Kreditvergebung grosszügiger als sonstige Banken in unserem Lande. Dieser Umstand lockte viele Kunden an, aber wer zur British Bank ging, musste damit rechnen, dass sein Geld nicht sicher war und dass eines Tages (wie bei privaten Geldverleihern mit hohen Zinsen) Schwierigkeiten auftreten können. Aus diesem Grunde war das Eintreten der Bank Israel für die Einleger in Höhe von 248 Millionen IL nicht gerechtfertigt, da es sich bei vielen Fällen um spekulative Geschäfte handelte.

Für die Zukunft darf unter keinen Umständen der Staat weitere Depositen übernehmen. Eine Lösung für die kleinen Einleger kann nur mit Hilfe d. Depositenversicherung gefunden werden. Es besteht keine Veranlassung, dass jeder Steuerzahler für die Verluste einer Bank und die anderer Einleger und Geschäftsleute einzutreten hat.

Freie Tribüne

ZUR WIEDERWAHL NAHUM GOLDMANNS

Im Gegensatz zur jüngst hier geäusserten Auffassung eines Ihrer Redakteure, dass Nahum Goldmann bereits zu alt wäre, um als Präsident des Jüdischen Weltkongresses weiter funktionieren zu können, möchte ich auf diesem Wege dem „Weltkongress", dem jüdischen Volk, uns Israelis und ihm selbst zur Wiederwahl als Präsident des Weltkongresses gratulieren, u. zwar aus vielen Gründen, von denen ich nur wenige im folgenden erwähnen möchte:

1/ Theodor Heuss, der erste Präsident der Bundesrepublik Deutschlands, hat kurz vor seinem Ableben öffentlich erklärt, dass ihm bei einem Besuch der Heidelberger Universität ein junger Student wegen dessen aussergewöhnlichen Intelligenz bei Fragestellungen aufgefallen ist. Auf Befragen wurde ihm der Name genannt. Nahum Goldmann. Heuss fügte hinzu, dass er sich dann später oft daran erinnert hat, wenn er mit ihm in den letzten Jahren weltpolitische Fragen diskutiert hat.

2/Einem neuen Oleh war von einem Haifaer höheren Sochnuthbeamten ein Unrecht geschehen. Interventionen bei der Zentrale halfen nicht; die Sache blieb ad acta. Da ich Goldmann Jahre vorher kennengelernt hatte, erlaubte ich mir, ihn dieserhalb anzuschreiben. Aus Paris bekam ich die Antwort: „Ihrem Freunde wird Recht werden". Und als er ein paar Tage später her kam und ich ihn telefonisch urgierte, hat er die sachlich vollauf begründete Durchführung sofort, schriftlich und telefonisch, angeordnet. Dem Sochnuthbeamten in Haifa war diese unbürokratische Art des damaligen Präsidenten der ZO sehr zuwider, so dass er sich in peinlicher Weise beklagte. So aber war und ist Goldmann als Mann von Verantwortung auch in geringfügigen Individualfragen.

3/ Anlässlich der von kurzem stattgefundenen Antrittsrede des neuen bundesdeutschen Kanzlers H. Schmidt vor dem Bundestag sagte derselbe, unter den vielen Programmpunkten der neuen Regierung, dass er vorhabe, „dem Drängen Nahum Goldmanns (so wörtlich in den d.-b.) nachzugeben und einige Hundert Millionen DM für jüdische Verfolgte zur Verfügung zu stellen, an denen das NS-Regime Unrecht getan hat." (Es handelte sich dabei um die nach 65-er). Nicht das erreichte Ziel will ich unterstreichen, sondern dass es ausreicht, wenn Goldmanns Name in solchem Zusammenhang genannt wird, ohne dass es der Bundeskanzler für nötig erachtete, hinzuzufügen, w e r dieser Goldmann ist. Dass es sich um den Mann handelt, der selbstverständlich namens des Jüdischen Volkes eine Forderung geltend macht, der gleich nachzugeben ist, und dann nicht ein einziges Mitglied der gesetzgebenden Körperschaften es für nötig fand, zu fragen, wer das ist: das ist das besondere Charisma und die besondere Stellung Nahum Goldmanns im AUSLAND, dort, wo er unersetzbar ist.

4/ Er wurde per Akklamation wiedergewählt. Er hatte keinen Gegenkandidaten! Denn: Wer hat sich getraut, einen Gegenkandidaten zu nennen? Und wer hat sich getraut, als Gegenkandidat aufzutreten?

Es gibt noch viele weitere Gründe; die obigen mögen genügen.

Ben Gurion und Golda (Familiennamen hier und draussen in der Welt unnötig) waren grosse Ministerpräsidenten.

Die grössten STAATSMAENNER aber des letzten Jahrhunderts, die als Führer des Weltjudentums allgemeine Anerkennung fanden, waren andere drei:

Einer, der Uganda vorziehen wollte, zumindest als „Nachtasyl"; und es wäre ein gewaltiger Fehler gewesen.

Ein zweiter, der sich mit einer „Heimstätte" begnügt hätte, und als Premier, seine Nase nur in sein Taschentuch stecken konnte und durfte; (wie er es selbst formuliert hat); und der dritte, der letztens ein paar ungeschickte Aeusserungen gemacht hat: Herzl, Weizmann und Goldmann; (Vornamen, akademische und sonstige Titel, Verdienste etc. unnötig zu erwähnen).

In die Geschichte unseres Volkes und der Weltgeschichte werden nur diese Drei als die bedeutendsten STAATSMAENNER und FUEHRER, unseres ganzen Volkes, im letzten Jahrhundert eingehen.

Dr. MEIER TEICH

SAUDI-ARABIEN SUCHT GASTARBEITER IN EUROPA

Saudi-Arabien ist einem Bericht der Londoner Zeitung Daily Telegraph zufolge an der Anwerbung von Gastarbeitern interessiert, die infolge der verschärften Arbeitsmarktsituation in Westeuropa ihre Stellungen verloren haben. Wie das Blatt meldete, ist zunächst vor allem an die Einstellung von Marokkanern und Algeriern gedacht, die in der westeuropäischen Industrie Erfahrungen gesammelt haben. Saudi-Arabien selbst leide bei einer Bevölkerung von 5,5 Millionen an einem chronischen Mangel an Arbeitskräften. Schon heute seien zwischen ein und zwei Millionen Gastarbeiter im Land tätig, vor allem Jemeniten, die vorwiegend die manuellen Arbeiten verrichteten. Für seinen umfassenden Fünfjahresplan zur Entwicklung des Landes benötige Saudi-Arabien zwischen 180.000 und 250.000 ausländische Arbeitnehmer vom Facharbeiter bis zum Manager.

Weltpolitik — unsere aktuelle Wochenschau

ERITREA - MEHR ALS EIN BÜRGERKRIEG

von ALBERT-CHARLES LANDSMANN

Eritrea — strategisch wichtig

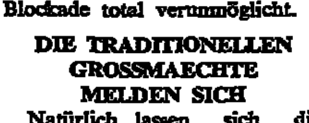
Aethiopien ist aus seiner Lethargie aufgewacht. Die Welt hat diesen mittelalterlichen Staat erstmals seit seinem erfolglosen Krieg gegen das faschistische Italien wieder zur Kenntnis genommen. Zwei Ereignisse sind, es die die Weltöffentlichkeit aufmerksam gemacht haben: Hungersnot und Bürgerkrieg. Aethiopien ist so zweigeteilt. Im Norden wird gekämpft, im Süden gehungert. Dass dieser einst für die afrikanische Einheit so bedeutsame Staat heute das Sorgenkind Nummer eins des Schwarzen Kontinents ist, hat sich der Ex-Kaiser Haile Selassie zuzuschreiben. Dieser greise, senile Monarch, der heute in seinem Palast in Addis Abeba lebt ohne gemerkt zu haben, dass er von den Militärs abgesetzt worden ist, hat sich Zeit seines Lebens zusehr um Aussenpolitik gekümmert und seine eigenen Landsleute unter einem Feudalregime darben lassen, das seinesgleichen sucht. Während Millionen hungerten und Zehntausende vor Hunger starben, fütterte seine kaiserliche Majestät seine edlen Rennpferde vom Silbertablett mit den besten Filetstücken, die aufzutreiben waren. So widersinnig dies erscheinen mag, so widersinnig ist auch der Bürgerkrieg in der Provinz Eritrea, wenn man in nur als solchen begreifen will. Doch das blutige Schlachten um Eritrea ist mehr als nur ein Bürgerkrieg.

Ex-Kaiser Haile Selassie: Umnachtet

DIE ARABER VERSUCHEN SICH ALS GROSSMACHT

Erstmals seit Jahrhunderten und vor allem erstmals seit dem Einsatz des Oels als Waffe versuchen sich die Araber in Eritrea als Grossmacht. Sie versorgen die Aufständischen, die „Eritreische Befreiungsfront ELF" mit Waffen sowjetischer Herkunft und geben dies, wie Libyens Ghadafi, auch offen zu. Damit lassen es die Araber wegen Eritrea zur ersten Machtprobe mit Schwarzafrika kommen. Die Organisation für Afrikanische Einheit OAU hat nämlich keinen Zweifel daran gelassen, dass sie es unter keinen Umständen zulassen wird, dass eines ihrer Mitgliedsländer und zudem noch mit Aethiopien ausgerechnet die Gründernation, auseinanderfallen würde. Wie dieses Ringen um Eritrea auch ausgehen wird, Verlierer wird sicherlich die erst eingeschworene Einheit Afrikas mit Arabiens sein — was Israel nicht unbedingt zu bedauern hat.

Die arabische Rechnung ist einfach. Sollte Eritrea unter ihre Kontrolle geraten, dann beherrschten sie das ganze Rote Meer, da sie dann zu beiden Seiten der Einfahrt in dieses, feste Stützpunkte hätten. Was das für die freie Seeschiffahrt bedeutet, wird jedermann trotz schöner gegenteiliger Erklärungen auf der Seerechtskonferenz von Caracas klar. Für Israels Rotmeerhafen Eilath entsteht hier eine neuerliche tödliche Gefahr, nachdem ja bereits im Oktoberkrieg 1973 die Araber bewiesen haben, dass es relativ einfach ist, den Bab el-Mandeb zu schliessen. Wenn nun die Araber gar zu beiden Seiten dieser Meerenge Stellung beziehen, dann ist ein Durchbruch durch eine allfällige Blockade total verunmöglicht.



DIE TRADITIONELLEN GROSSMAECHTE MELDEN SICH

Natürlich lassen sich die Grossmächte Sowjetunion und USA so einfach nicht zur Seite drängen. Eritrea ist von derart zentraler strategischer Bedeutung, dass beide Seiten nur darauf warten, dort Fuss zu fassen. Der derzeitige Revolutionsrat der Militärs gibt sich in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba so links, er verstaatlicht alle grossen fremden Unternehmen, lässt gemässigte Leute erschiessen und produziert sich in revolutionärsten Sprüchen, dass sich die Sowjetunion beste Hoffnungen machen kann, dereinst ganz Aethiopien zu ihrer Einflussphäre zählen zu können. Aus diesem Grunde hat also Moskau ein Interesse an einem geeinigten Staat Aethiopien — und gerät damit in einen Konflikt mit den arabischen Bündnisgenossen. Anderseits aber kämpfen ja die Aufständischen mit sowjetischen Waffen, sodass hieraus wiederum die USA Nutzen ziehen könnten — wenn sich nicht die Chinesen noch einschalten.

DER SUDAN ALS VERMITTLER

In dieser verworrenen Situation hat sich der Staatschef des Sudans, Numeiri, als Vermittler eingeschaltet und auch einen allerdings nur kurzen zeitweiligen Erfolg verbuchen können.



Sudan-Präsident Numeiri: Vermittlungsversuch

Nach kurzer Waffenruhe wird weiter gekämpft und vor allem weiter gestorben. Numeiri aber hat sich vor allem bei den Schwarzafrikanern beliebt gemacht. Er gilt nun als so etwas wie die Symbolgestalt einer nichtvorhandenen, afrikanisch arabischen Brüderschaft. Tatsächlich ist es ihm ja im eigenen Lande gelungen, das Morden zwischen den schwarzen Südsudanesen und der arabisch-mohammedanischen Bevölkerungsmehrheit zu stoppen und als Vetreter der stärkeren Macht der Gegenseite einen annehmbaren Kompromissvorschlag vorzulegen, der vor allem von ihm selbst viele Verzichte forderte — eine in der modernen Geschichte Afrikas, und nicht nur dort, einmalige Tat.

Bei den Arabern hat sich Numeiri damit nicht unbedingt beliebt gemacht — im Gegenteil, denn er liess zugunsten der Einheit seines Landes dank grosszügiger Autonomie für den Süden, die Vereinigung des Sudas mit Aegypten und Libyen fallen. Sadat wird ihm das zwar nicht mehr allzu tragisch nehmen, da er selbst glücklich ist, den Fängen Ghadafis entkommen zu sein.

GHADAFI WITTERT SEINE CHANCE

Aber der Fakt des Aufgebens einer geplanten Union bleibt für die von ihrer panarabischen Phantasie angeregten Araber bestehen und hier vor allem für den schmählich im Stich gelassenen Wüstenderwisch und Sudan-Nachbarn Ghadafi.

Folglich hat auch er sich in die Einigungsbemühungen in Eritrea eingemischt, freilich auf seine eigene, ihm typische Art, indem er nämlich versucht die beiden konkurrierenden Flügel der Sezessionistenbewegung, die „Volksbefreiungsarmee" und den „Revolutionsrat" zu einigen. Dass er sich damit in Widerspruch zu Numeiri stellt, hat er offenbar nicht nur in Kauf genommen, sondern sicherlich gesucht, denn nach wie vor hat er einen Blick auf seine Nachbarn geworfen und versucht es mal auf diese, mal auf andere Weise. Jetzt ist anscheinend wieder der Sudan dran, — auf die andere Weise.



Muammar Ghadafi: Oel ins Feuer

ZYPERN — EINE TODESFALLE

Mehr als ein Bürgerkrieg tobte auch auf Zypern. Jetzt ist die Insel als Folge der blutigen Kämpfe auch staatsrechtlich gespalten. Zu verantworten hat das die grössenwahnsinnige Gruppe drittklassiger griechischer Offiziere, die zuerst die Machtprobe mit Zypern-Präsident Makarios suchte, dann, überrascht über dessen Annahme der Herausforderung, diesen stürzte und einen Killer-Präsidenten namens Sampson ein paar Tage herrschen liess und schliesslich samt diesem stürzte.

Doch diese Folterknechte in Uniform allein für das Geschehen auf Zypern verantwortlich machen, hiesse selbst ihnen Unrecht antun. Amerikas mächtige demokratische Senatoren haben deutlich zu verstehen gegeben, wer ihrer Meinung nach die Hauptverantwortung für diese Taten trägt: US-Staatssekretär Kissinger. Wie weit Kissinger von Plänen der damaligen Athener Machthaber gewusst und diesen allenfalls zugestimmt hat, entzieht sich noch dem Wissen der Oeffentlichkeit, feststeht, dass der amerikanische Aussenminister in den Vermittlungsbemühungen bisher eine sehr klägliche Figur gemacht hat und dass ihm, als er sich schliesslich doch noch zu Taten entschloss von türkischer Seite mit aller nur wünschbaren Deutlichkeit die Türe vor dem Kopf zugeknallt worden war.

DIE „HANDSCHRIFT" DES CIA

Es spricht vieles dafür, dass nicht Kissinger, oder zumindest nicht allein, für die ganze Entwicklung an der NATO-Südostflanke verantwortlich ist, sondern dass Amerikas Staat im Staat, die CIA, hier im Trüben gefischt hat. Doch das Ergebnis bleibt für die USA und den Westen insgesamt gleich. Zypern ist geteilt, die beiden NATO-Partner und Nachbarn Griechenland und Türkei hoffnungslos verfeindet und beide, vor allem die Bevölkerung in den beiden Staaten, mit den USA auf „Kriegsfuss".

DIE SOWJETUNION ALS PROFITEUR

Moskau hat offiziell und mit einem seltenen Anfall von zynischem und schadenfreudigem Humor, „diese besondere Art von Beziehungen zwischen Bruderstaaten" kommentieren lassen und steht nun tatsächlich bisher als grosser Sieger da. Die Türkei droht mit deutlichen Winken an Washington, dass sie die Sperre des Waffennachschubes nicht ungestraft hinnehmen wird. Griechenland hat sich bereits von den Militäraktionen der NATO zurückgezogen und der wie ein Gummimännchen wiederauferstandene Makarios hat demonstrierenden griechisch-zypriotischen Studenten versichert, er werde auch Moskau um Hilfe bitten.

Zypern ist zur Todesfalle geworden. Die NATO, der Frieden in Kleinasien, die Karriere Henry Kissingers und nicht zuletzt das Leben Zehntausender der Flüchtlinge sind bedroht und Europa zittert vor einem neuerlichen „Kuba", diesmal vor der eigenen Haustür. Wahrlich ein zu hoher Preis für die Machtgelüste von Athener Obersten und ein paar nun einer scharfen Kontrolle unterworfenen amerikanischen Geheimdienstbeamten.

LILLI PALMER

Dicke Lilli — gutes Kind

91.

DAS WAR'S

Unsere „Trauerfeier" für Noel hatte früh um zwei Uhr geendet, und ich musste am Morgen, wie immer, um sechs aus dem Bett. Ich schlief noch ein bisschen im Auto auf dem Weg zum Studio und unter der Trockenhaube und während ich geschminkt wurde. Endlich wanderte ich schwankend und verkatert in die Dekoration.

„Ts, ts!" machte der Kameramann vorwurfsvoll, während er die Scheinwerfer einstellte, und holte ein Extralicht, um die Ringe unter meinen Augen auszubügeln. „Sie sehn aber fein aus!"

Das Lichtdouble nahm meinen Platz ein, während die Kollegen ausgeleuchtet wurden, und ich zog meinen Stuhl in die hinterste und dunkelste Ecke des Ateliers, um noch ein bisschen zu dösen. Auf der Leinenlehne des Stuhls stand mein Name, aber der französische Requisiteur hatte „Lily" geschrieben, was mich jeden Morgen aufs neue ärgerte. Mit „Lily" *hatte ich nichts zu tun. Mein Vater hatte mich* nach Lili Schönemann, Goethes Jugendliebe, genannt, und der Beamte hatte auf meinem Geburtsschein noch ein 1 dazugeschrieben, was aber nicht in meines Vaters Absicht gelegen hatte. Er wusste nichts davon, war bereits „im Felde".

„Ist doch keine Menagerie/So bunt als meiner Lili ihre!" hatte der junge Goethe geschrieben. „Sie hat darin die wunderbarsten Tiere/Und kriegt sie 'rein, weiss selbst nicht wie."

War meine Menagerie auch so bunt? Zahm waren sie bestimmt nicht, meine „wunderbaren Tiere", dachte ich und duselte im Halbdunkel vor mich hin. Und das war gut so. Wer will schon einen zahmen Mann? Carlos sagte neulich: „Du hast dir dein Leben lang schwierige Männer ausgesucht." Stimmt. Schwierige „wunder"-bare Tiere. „An jedem Menschen b'sunder sieht man Gottes Wunder." (Rheinisches Sprichwort meiner Mutter)

„...und kriegt sie rein, weiss selbst nicht wie!" Ja, das stimmte! Weiss selbst nicht wie... Aber Carlos, weise wie ein alter Chinese, sagte immer, dass man sehr wohl „weiss", dass nichts geschieht, das einem wesensfremd ist. „Man selbst ist die Ursache, der Urheber", sagte er, „und man erntet am Schluss die Endsumme der richtigen — oder der falschen Entscheidungen, die man getroffen hat."

„Miss Palmer!" unterbrach eine fröhliche Stimme meine Betrachtungen. Unser Pressefotograf stand vor mir und hielt mit stolz ein Foto entgegen. „Sehen Sie mal, was ich für Sie bekommen habe! Extra aus London hierhergeschickt! Aus den Archiven. Was sagen Sie dazu?"

Ich hielt das Foto weit von mir, um etwas zu erkennen, aber mein Arm war zu kurz. „Es ist zu dunkel hier", sagte ich. „Was ist es denn?"

„Ein Foto von Ihnen aus Ihrem ersten Film, Crime Unlimited, in den Teddington-Studios!" sagte der Pressemann, Triumph in der Stimme.

Ich wollte ihn nicht enttäuschen. „Wie sieht's denn aus?"

„Na, furchtbar!" rief er begeistert. „Einfach furchtbar. Also, wenn nicht Ihr Name auf der Rückseite stände — ich hätte Sie nicht erkannt!"

„*Holen Sie doch mal meine Brille*", sagte ich.

Er holte sie.

„Und hier...", sagte er und lachte, „hier ist ein Foto, das ich gestern von Ihnen gemacht habe. Zum Vergleich!" Damit liess er mich allein, in jeder Hand ein Bild. Auf dem einen kämmte sich das dicke Kind die *Haare* in einer Drehpause, auf dem anderen sass eine Frau auf einer Terrase und sah aufs Meer. Die „Endsumme"!

Ich studierte das alte Foto. Erinnerte mich plötzlich an diesen ersten Film, an die Teddington-Studios, an die Szene, an den Augenblick. War eine Sekunde lang wieder das dicke Kind, das nur ein einziges Nachthemd hatte — was peinlich war, wenn es gewaschen werden musste — und das sich von seiner ersten Gage Badesalz gekauft hatte.

Hatte ich es mir damals so vorgestellt — so, wie es gekommen ist? Nein, Gott sei Dank. Warum Gott sei Dank? War's so schlimm gewesen? Aber wo. Nur ganz, ganz anders.

Gut, dass man keine Ahnung hat...

ENDE

Die Geschichte des Buckingham-Palastes

Für die meisten Besucher Londons ist seit mehr als hundert Jahren der Buckingham-Palast eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten. Ist auch der jeweilige Träger der britischen Krone längst nur noch eine *repräsentative Figur, so sieht man in seiner Person* noch immer die Verkörperung der Macht eines ehemaligen Weltreiches. Dass dieses riesige Gebäude jetzt die Residenz einer Königin ist, deren Bild jeder kennt, übt auf die Neugierigen eine besondere Anziehungskraft aus.

Viel zu sehen gibt es hier allerdings nicht. Die baumlangen Gardisten mit ihren scharlachroten Röckken und hohen Bärenmützen und der grosse Balkon, auf dem sich zu feierlichen Anlässen die königliche Familie zu zeigen pflegt, sind aus TV, Zeitungsillustrationen und Wochenschaubildern weltbekannt. Trotzdem bringt jeder Tag, besonders um elf Uhr, dem Zeitpunkt der Wachtablöse, einige hundert mit Kameras und Feldstechern bewaffnete Neugierige hierher. Doch die wenigsten von ihnen kennen die Geschichte des Palastes und des Mannes, dessen Namen er trägt.

Um 1620 begann George Villiers, der erste Herzog von Buckingham, dieses Schloss zu bauen. Der rapide Aufstieg dieses höfischen Günstlings ist typisch für seine Zeit. Als zweiter Sohn eines unbegüterten Landadeligen kam der Zweiundzwanzigjährige 1614 an den Hof James I., des Sohnes der unglücklichen Maria Stuart. Der junge Villiers konnte nur fechten, reiten und tanzen, zog aber durch seine sympathische Erscheinung bald die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Der König, mit dem Mangel an Menschenkenntnis seiner Mutter erblich belastet, ernannte ihn 1615 mit dem Titel „Gentleman of the Bedchamber" zu seinem persönlichen Kämmerer. Vier Jahre später war George Villiers bereits Herzog und Grossadmiral der englischen Flotte, ohne jemals seinen elegant beschuhten Fuss auf ein Schiff gesetzt zu haben. Die Heirat mit einer Lady Manners und die überschwengliche Gunst seines Königs machten den neuen Herzog von Buckingham zu einem der reichsten Männer Englands.

Im Frühjahr 1623 begleitete er den Kronprinzen Charles, der um die Hand Henrietta Marias, einer Tochter Ludwigs XIII., warb, nach Paris. Hier verliebte sich Buckingham in die Königin, die Habsburgerin Anna, und glaubte seine Gefühle erwidert. Da der alternde König um das Herz seiner jungen Gemahlin bangte, musste Richelieu im Namen seines Souveräns, der Buckinghams wegen die englischen Gäste sobald wie möglich ausser Land sehen wollte, bedauern, einem protestantischen Prinzen die Hand einer katholischen Bourbonin verweigern zu müssen.

(Fortsetzung)

Am nächsten Freitag, den 21. Februar beginnt unser neuer Roman

UNTERNEHMEN ROSEBUD

Der sensationelle Politkrimi von Paul Boncarrere und Joan Hemingway, 23, Enkelin Ernest Hemingways.

Die spannungsgeladene Geschichte der Entführung von fünf jungen Mädchen durch Terroristen.

Verfilmt von Otto Preminger.

Täglich in den „ISRAEL NACHRICHTEN"

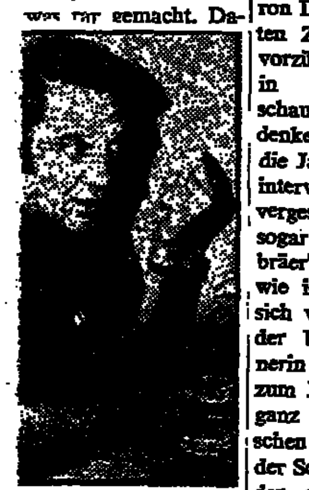
هكذا من الأصل

Wir sahen auf der MATTSCHEIBE

…chrichtensprecher und Ansager als Fernsehstars

…ager sind die Stars des …s, da kann wohl kein …errschen. Sie sind es …swegen, weil sie mit …egelmässigkeit in un… …immer einkehren, wäh… …r Krimi-Helden wie … — und jetzt auch Mr. …ier sich am Sonntag …defe — nur eine be… …it bei uns bleiben.

…gs bleibt auch den …ein gewisses Kommen …n nicht erspart. So …ie liebenswürdige Sari … wir zuerst als Pro…agerin, dann als Re… …für „leichte Sachen" …t in der gewichtigen …er Nachrichtenspreche…rnten, sich in der letz… …was gemacht. Da…



…n: Von den „Kulissen" …ur Weltpolitik

… alt-neue Chaim Jawin …h — und jetzt endlich …klich lächelnd — zu…kgekehrt. Eine Ueber…erlebten wir auch, als …n, der Moderator des Kunstmagazins „Ku…örzlich als Nachrich…r, „in den Kulissen der …", wieder auftauchte. …asten wir, er u. d. Zu…ns an die neue Rolle … Er — Ram Ewron …nicht gleich den richti…var zuerst zu informell, …rhaft für die ernsten …is er sich „eingewöhn… Jawin musste sich be… (und sichtlich) erst mal wieder einarbeiten. Dafür hat er, als gleichzeitiger Redakteur des Nachrichtenmagazins, auch einige Änderungen (zum Guten) eingeführt.

Die Nachrichten wurden im grossen und ganzen lebendiger, es gab mehr Direktübertragungen, insbesondere während Kissingers Kurzvisite. Dabei gelangen den Reportern, die Henry und Nancy nachliefen, einige grossartige Szenen und „Schnappschüsse."

Jaron London — von der Landwirtschaft bis zum TV

Ein besonderes Kapitel ist Jaron London, der sich in der letzten Zeit insbesondere mit dem vorzüglichen Programm „Tandu" in die Herzen der Zuschauer eingeschlichen hat. Man denke etwa an die drei Damen, *die Jaron in der vorigen Woche* interviewte — ein wahrhaft unvergessliches Erlebnis für alle, sogar für die „schwachen Hebräer" unter den Zuschauern, wie ich erfahre. Man erinnert sich wohl der drei Grazien — der bezaubernden Halb-Afrikanerin Christine vor allem, die zum Judentum übertrat und sich ganz mit dem Volk ihres jüdischen Mannes identifiziert, und der Schriftstellerin, die zehn Kinder adoptierte und ihnen ein warmes Heim schuf.

Wie findet Jaron London seine *„Opfer"? Um das und anderes* zu erfahren, setzte ich mich — auf Wunsch einiger Leser — mit ihm in Verbindung.

„Meine Biographie wollen Sie wissen?" sagte Jaron London auf meine erste Frage. „Wie langweilig!" Es war aber überhaupt nicht langweilig.

Die Lebensgeschichte des TV-Stars ist nicht weniger interessant als die seiner TV-Gesprächspartner. Er wurde 1940 in Tel-Aviv geboren als der Sohn eines bekannten Schauspielers, **Bezalel London**, Gründer des satirischen Theaters „Matate", und einer Lehrerin. Er studierte — an der landwirtschaftlichen *Schule „Kfar Hajarok"* (grünes

Von ALICE SCHWARZ

Dorf), — wohl ohne zu ahnen, dass er zwar als Agronom auf keinen „grünen Zweig" gelangen, wohl aber in einer viel weniger bodenverbundenen Berufssparte zum Blühen kommen sollte.

Doch genug der agrar-botanischen Vergleiche. Jaron London *absolvierte das* Herzlia-Gymnasium (Sparte Landwirtschaft), denn den Armeedienst, kam zum Soldatensender „Galej Zahal" und wurde schliesslich — Student an der Bezalel-Akademie, wo er sich in grafischen Techniken ausbilden liess. Doch von hier ging der Weg sogleich aus dem sichtbaren ins unsichtund nur hörbare Medium, nämlich *zum allgemeinen Hörfunk.*

London arbeitete für seinen Lebensunterhalt als — Unterhalter. Plattenansager („Disc. Jockey") und dann als Nachrichtensprecher und Nachrichtenredakteur. Nach dem Sechs-Tage-Krieg . als das Magazin „Hajom Ha-se" *eingerichtet* wurde, konnte er sich als stellvertretender Leiter der Abteilung und als Sprecher des Magazins etablieren. Er war dann dreieinhalb Jahre lang Korrespondent für Israels Radio und Fernsehen in Frankreich (nein, nicht in London!) und wurde nach seiner Rückkehr wieder im Radio, seit einem Jahr im TV hier eingegliedert. *Jaron ist seit 11* Jahren verheiratet, seine Frau ist Einkäuferin bei „Maskit", er hat drei Kinder von 10, 9 und anderthalb Jahren. Sonst noch was?

Mit Zutraegern und einer Forschungsassistentin

Wo findet man die seltsamen, liebenswürdigen, exotischen, ungewöhnlichen oder sonst bemerkenswerten Typen, mit denen der „Tandu"-Moderator die Mattscheibe bevölkert? „Ich habe meine Zuträger und Spione!" verrät der junge Medienfachmann. „Manche schlagen auch sich selber für ein Interview vor, *aber die sind dann* meist nicht geeignet."

Er fährt auch selbst im ganzen Land herum, trifft mit vielen Menschen zusammen — und breitet so seine Netze aus, auf der Jagd nach immer neuen ungewöhnlich glitzernden *„Menschenfischen". Nur ein Viertel* von den Leuten, die in die Wahl kommen, sind dann auch tatsächlich „berufen und auserwählt." Jaron London beschäftigt ausserdem eine Hilfskraft, vor allem aber seine eigene Intuition. Daher kann er auch die Kriterien für die Auswahl nicht festnageln.

Wird vor der Sendung „geprobt" oder ist alles spontan? „Wir unterhalten uns erst gewöhnlich etwa zwei Stunden *lang," berichtet der Interviewer.* „Es ist dies ein freies Gespräch, und nachher weiss ich alles Notwendige." Für die Aufnahme wird also nicht nochmals geprobt. Doch da London nun seine Opfer bereits kennt, kann er das Gespräch in die gewünschten Richtungen lenken. Er schreibt übrigens auch, sein Chanson über „Elieser Ben-Jehuda", den *Mann*, der in „Worte, Worte, Worte" (Milim, Milim, Milim) (hebräische natürlich) verliebt war, wurde ein dauerhafter Evergreen-Schlager, ebenso das Kriegslied „Ha-Mirdaf" (die Verfolgung — von Terroristen nämlich): auch ein erfolgreiches *Musical geht auf sein Konto.* Und das ist vorläufig alles...

Erschuetternde Auschwitz-Dokumentation

In eine ganz andere Kategorie *gehört* die erschütternde Auschwitz-Dokumentation, in der Jaron London gleichfalls, doch diesmal bloss als Sprecher, auftrat. Wir sahen diesen Dokumentarstreifen zum zweiten Mal am Sonntag, anlässlich der 30 jährigen Wiederkehr der Be*freiung* des vielleicht grössten, schrecklichsten, zum sprichwörtlichen Begriff des Grauens gewordenen Vernichtungslagers.

Was an diesem Streifen so grossartig ist. das ist der völlige Mangel an Pathos, und die Sparsamkeit, mit der die Schreckensbilder eingeblendet wurden. Infolgedessen hat man bald die natürliche Abwehr, das instinktive Zurückweichen vor dem Thema, die innere (natürliche) Feigheit überwunden.

Die Aussagen verschiedener Persönlichkeiten zu dem Thema der Versuche, die unglücklichen jüdischen Opfer durch Luftbombardements zu befreien, die *Todesmaschine wenigstens* zu stören, umfassten ein weites Spektrum von Persönlichkeiten; von dem Nazi Speer über jüdische Funktionäre im In- und Ausland, Ueberlebende des Schreckenslagers und bis zu Professor **Benjamin Akzin**, der am Schluss mit trauriger Trockenheit die *Anklage erhob* dass die jüdischen Funktionäre jener Zeit viel zu wenig getan hätten, um eine Bombardierung von Auschwitz durchzusetzen.

Es war eine schreckliche Zeit der Taubheit und Blindheit nichtjüdischer Stellen und Mächte,



Prof. Benjamin Akzin: Warum Auschwitz nicht bombardiert wurde

der Ohnmacht und Aengstlichkeit jüdischer Funktionäre in der freien Welt; man kommt zu dem unausweichlichen Schluss, dass unser Volk nie wieder in so schreckliche, fatale Abhängigkeit von der Gnade und dem „Mitleid" anderer Völker kommen darf.

Eine bessere Propaganda für den aktiven Zionismus kann es wohl, ohne Nennung des Wortes *Zionismus in dem ganzen Film,* kaum geben.

Zuschauerwuensche

Im Rahmen der Wiederholungen, in deren Zeichen wir jetzt zu leben scheinen, wurde uns auch eine Wiederausstrahlung von „Ich singe dir, mein Land" vorgesetzt. Bei aller Vorliebe für diese Sendereihe kann man doch vor zu *häufigem* Wiederkauen nach zu kurzer Zeit nur warnen. Nichts verärgert die Zuschauer mehr und mit absoluterer Sicherheit

Vor einiger Zeit schrieben wir in dieser Rubrik. es stehe uns eine 26teilige Serie über den 2.Weltkrieg bevor. „Muss das sein?" fragte ich Sendeleitung und Leser. Die Antwort der Leser: *DAS MUSS NICHT SEIN!* Es gibt zwar einen Knopf zum Abstellen, schreibt man mir, „aber dafür zahlen wir ja nicht die Gebühren..." Ausserdem wird beanstandet, dass man am Schabbatabend zuerst um 9 Uhr die Sportschau bringt und dann *erst den Film (Krimi)*, anstatt umgekehrt wie früher. Das ist „Rücksicht auf die Jugend." Und wo bleibt die Rücksicht auf das Alter.?

NAMEN IN DEN NACHRICHTEN



● US-Präsident **Gerald Ford** *musste zu der Meinung einiger* Kritiker Stellung nehmen, er sei den Anforderungen seines Amtes intellektuel nicht gewachsen. „Wenn ich über keine akademischen Fähigkeiten verfüge", so antwortete d. Präsident, muss es viele Leute geben, die dümmer sind als ich." Ford betonte, er sei auf der renommierten Yale-Universität und der University *of Michigan stets unter den* besten Studenten gewesen. Fragen nach seiner Intelligenz stör*ten ihn jedoch nicht:* „Mein Sicherheitsgefühl in diesem Amt wächst von Tag zu Tag". sagte der Präsident.

● **Mark Spitz**, siebenfacher Gold*medaillen-Gewinner* von München, der am schnellsten von allen Amateur-Sportlern den vierten olympischen Komparativ (nach, „citius, altius, fortius" — schneller, höher, stärker), nämlich „reicher", schaffte, hat Mühe, diesen Status zu halten. Des Schnellschwimmers Bademoden ziehen drei Jahre nach dem Spektakel ebensowenig wie sein Name im Werbefernsehen, die erhoffte Filmkarriere blieb an den schlechten Kritiken nach ersten kleinen Fernseh-Rollen hängen, und selbst in seinem erlernten Beruf ging Spitz baden: Firmen, die die Dienste des gelernten *Zahntechnikers in Anspruch* nahmen, waren von seiner Dentisten-Begabung nicht eben hingerissen. Das alles soll jetzt anders *werden: Mark Spitz wird* demnächst in Rom filmen, behauptet sein Agent Norman Brokaw und *fügte hinzu*, dass sein 25 Jahre alter Schützling die Sache sehr ernst nehme — er nimmt Schauspielunterricht. Um was für eine Rolle es sich handelt, wollte Mr. Brokaw nicht verraten. In Hollywood heisst es, dass es sich nach bewährtem Rezept um ein Gegenstück zur „Badenden Venus" handeln soll. Was wieder die Frage nach dem Schauspielunterricht offenlässt — denn schwimmen kann Spitz ja.

● *„Es hat einfach Spass* gemacht, auf der leeren Strasse Fussball zu spielen und herumzutanzen", sagte der frühere Studentenführer **Daniel Cohn Bendit** über ein Sonntagsvergnügen, das ihn vor einen Frankfurter Kadi brachte. Es war am ersten autofreien Wochenende 1973, als Cohn-Bendit die Strasse in Hessens heimlicher Hauptstadt einmal nicht zur Agitation, sondern zu sportlicher Aktion nutzte. Nur: Auf dieser *Spielwiese* gab es *dennoch* einige wenige privilegierte Autofahrer, die sich behindert fühlten, und zu allem Ueberfluss tanzte der Animateur einen Polizisten in Zivil über den Haufen. Der Beamte erstattete Anzeige, und der 29jährige Cohn-Bendit würde *jetzt zu 600* Mark Geldstrafe verurteilt.

● **Paul Getti III**, Enkel des Oelmilliardärs gleichen Namens, ist Vater geworden. Gettys Frau, das 25jährige deutsche Fotomodell Martina Zacher, brachte in Los Angeles einen Sohn zur *Welt. Er soll den Namen Paul* Balthazar erhalten. Der 19jährige Vater war 1973 in Italien entführt und erst nach mehrmonatiger Gefangenschaft gegen ein Lösegeld in Höhe von 14 Millionen IL freigelassen worden. Die Kidnapper hatten ihm *ein Ohr abgeschnitten, um* ihren Lösegeldforderungen Nachdruck zu verleihen.



Immer noch gesucht wird Patricia Hearst. Neben ihr der Mann, der sie zuletzt gesehen haben will.

RADIO und FERNSEHEN

…WOCH, 19.2.1975
…ichten: jede Stunde
Programm A:
…05 und 10.05 Mor…t — Haydn, Faure, …avel, d'Indy, Hugo …ank Martin, Charles …0 Volkstümliches He… 11.15 und 12.15 Pro…r Schulen; 11.35 und …d und Chanson; 12.35 … Rigai (Klavier) spielt …ten von Gottschalk, Robert Stahrer, Liszt; …*ttagskonzert — Haydn:* …ert (mit Maurice Gen…toslawski: Symphonie; …ir Mutter und Kind; …diowissen — Einfüh…ie Zoologie; 15.30 An…ir Lehrer; 16.10 Eine …Hebräisch; 16.11, „Zu…nd Auflösen" (Yehu…n); 17.10 Blasmusik … dem Lande des Ra…rsches — (Oesterreich); …sikalisches Rätsel (Wie…); 18.05 Ueber Men…d *Zahlen: 18.30 Aus* … der Alten; 18.55 Für …dwirt; 19.25 Leichte … Musik; 19.50 Rezita… der Bibel; 20.05 Ra…cher Schachwettbe… …07 Arjan Blanken (Te…st aus Holland) singt …ieder, am Klavier El…mark (STEREO); 21.20 …e Musik — Wunsch…n; *22.05 Erzählung ei…*nstückes — Antworten; …ein Konzert (Rika Bar… …10 Ein kurzes Gedicht.
Programm B:
Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht"; 8.15 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; *13.05 Chansons und Neuigkei*ten; 14.10 und 15.05 „Hier Ehud Manor"; 15.52 Jüdische Bräuche und Begriffe; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11, 16.35. 17.10 und 18.05 Chansons: 16.30 Rätselraten — in Fortsetzungen — mit Schmuel Rosen; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 „Ich bin neu im Lande" — mit einer Olimfamilie; 21.30 Jazzecke; *22.05* und *23.05 „Bis* Mitternacht in Haifa"; 00.10 Sternennacht.

Sender H:
19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodie und Gesang.

Militärsender
Nachrichten: jede Stunde
6.05 und 7.05 Morgenklänge; 8.05, 17.05 und 00.05 Nach*richtenjournale; 9.05* Grüsse mit einem Lied; 9.55 „Taschenlampe" (Levi Jizchak Hajeruschalmi); 10.05 und *11.05* „Warm und schmackhaft"; 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.55 „Mein Scoop" (Daniel Bloch); 12.05 Stern zur Mittagszeit — Shirley Bessy; 12.55 Wer wird gewinnen, wer verlieren? 13.05 Einakter; 13.55 Mitteilungen für *Soldaten*; 14.05 und 15.05 „Zwei bis vier"; 16.05 Lieder in Khaki; 17.40 Chansons für jedermann; *18.05* Körperertüchtigung (Dr. Mosche Feldenkreis); 18.35, 19.05 und 20.05 Parade ausländischer Chansons; 21.05 Wochenkonzert-Schumann; „Faschingsschwänke aus Wien" (Swiatoslaw Richter); Copland: „Das rote Pony"; 22.05 Programm mit Micha Lewinson; *23.05 Fahrt in das neue Erez* Jisrael.

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:
7.50 und 8.15 Geometrie: 9.05 Sprache und Literatur; 9.25 „Ivrit be-Siman-Tow" — „Ausgeglichenes Leben"; 10.00, 10.20 10.45 und 11.25 Englisch; 11.05 *Biologie; 12.00 Zeichnen; 12.20* Rechnen: 12.40 Erzählungen „Peter und der Wolf"; 13.00 Naturkunde / Physik; 13.25 Sprachwitze; 16.00 bis 17.30 Programme für Kinder und Jugendliche.

Fernsehprogramm:
17.30 Nachrichten; 17.32 Die Partridge-Familie: „Ein ernster Kandidat"; 18.00 Gezeichnete Filme; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in ara*bischer Sprache; 20.00* „Das Kinderfräulein und der Professor" — „Nanny hat Geburtstag"; 20.30 Mabat; 21.00 „La Modification" (Die Veränderung) Film aus dem Jahre 1970 Geschichte eines „Dreiecks": Der Mann kann sich nicht entscheiden ob er mit seiner Frau in Paris oder seiner Geliebten in Rom leben soll; 22.20 Fla*menco — Volkslieder und -tänze* aus Spanien; 22.50 Tagesabschnitt, Nachrichten.

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Mittwoch nachts bis 23 Uhr:
Dizengoff 217, Tel. 223488
Jehuda Halevy 67, Tel. 612474
Ramat Gan und Umgebung:
Jabotinsky 41 Tel. 731874
Bnei Brak: wie *Ramat Gan*
Petah Tikwa: Rothschild 89
Herzlia und Umgebung:
Newe Magen, Merkas Mishari
Netania: Weizmann 36, Tel. 23866
Bat Jam: Balfour 90
Cholon: Sokolow 68
Beer Schewa: Merkas Gilad Chadasch Derech Hanessiim
Haifa bis 21 Uhr. Herzl 87, Tel. 663211 — *Ab 21 Uhr:* MDA, Tel. 512233, Kirjat Elieser.

AERZTENACHTDIENST:

Dr. Bar Even, Spanin 5, Tel: 443281.

Magen David Adom: Aerzte-Nachtdienst T-A: Tel. 614333, oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi"
Arad: MDA Tel 057-97222 — Aschdod: MDA. Tel. 22222 — Bat Jam: MDA, Tel. 863333 — Cholon: MDA. Tel. 843132 — *Gusch Dan: MDA, Ramat Gan* Hagilgalstr. 42, Tel. 781111 — Herzlia: MDA. Tel. 981333 — Haifa: MDA. Telefon 101 — Jerusalem: MDA. Tel. 101 — Kirjat Ono: MDA. Telefon 781111/2 — Natania: MDA Tel. 23333 — Petach Tikwa MDA. Tel. 912333 — Rischon Lezion: MDA. Tel. 942333 — Tel-Aviv: MDA, Tel. 101 — *Zfat: MDA Tel 101*

Kupat Cholim „Assaf", Tel Aviv, Tel. 101, *Gusch Dan*, Tel *781111; Bat Jam, Tel. 863333* Cholon, Telefon 843133; Haifa Allgemeiner u. Kinderarzt, Tel 254530.

Kupat Cholim Merkasit Tel Aviv—Jaffo: MDA, Mazestr. 13 Tel. 101, von 8.00 Uhr abds, bis 7 Uhr morgens, Dr. Watts, Allenbystr, 50, *Tel. 53888 (nur* tagsüber); Dr. Marc Dona, Hachaschmonaim 4, Tel. 248228.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: The Parallax View
BEN JEHUDA: Freebie and the Bean
CHEN: The Internecine Project
CINEMA ONE: The Taking of Pelham — One, Two, Three
CINEMA TWO: A Streetcar Named Desire
CINERAMA: The Truth and the False
DEKEL: Soylent Green
DRIVE-IN: 7.00 Blazing Saddles *9.30 The List of Adrian Messenger*
ESTHER: Vincent, Francois, Paul et les autres....
GAT: Crazy Sex
GORDON: Martyr
HOD: Borsalino and Co.
LIMOR: Quest For Love
MAXIM: The Klansman
MOGRABI: The Odessa File
OPHIR: Airport 1975
ORDAN: 7.15 Lightning, Dragon and Thunder; 9.30 — The Trap
ORLY: A Warm December
PARIS: L'amour d'apres midi
PEER: Jeremy
STUDIO: Murder on the Orient Express
TCHELET: Tätowierung
TEL-AVIV: Sound of Music
ZAFON: Les Violons du Bal

RAMAT GAN

KINO LILLY: 7.00 und 9.30 For Pete's Sake mit Barbra Streisand; (3. Woche)
4.00 Kill, Sniper, Kill!

JERUSALEM

ARNON: The Martyr
CHEN: The Seduction
EDEN: The Stacey
EDISON: Ayri Dangalar
HABIRAH: Les Petroleuses
JERUSALEM: The Last Picture Show
MITCHELL: The Doberman Gang
ORGIL: The Last Tango in Zargarol
ORION: Verdict
ORNA: The Odessa File
RON: Le Complot
SEMADAR: Gone with the Wind

HAIFA

AMPHITHEATRE: The Seven Ups
ARMON: Airport 1975
ATZMON: Death Wish
CHEN: My Name is Nobody
MIRON: From Hell to Battle
ORDAN: Generation
MORIAH: Lady Caroline Lamb
ORAH: Murder on the Orient Express
ORION: Violent Passions
ORLY: American Graffiti
PEER: Walking Tall
RON: The Odessa File
SHAVIT: Sleuth

هكذا في الأصل

חדשות ישראל ECHO DES TAGES

ראש העיר שלמה להט אינו מקיים הבטחותיו

באופן עקרוני אפשר אולי להצדיק את ההעלאה הצפויה של הארנונות למגורים ולעסקים בתל־אביב. וטוב יעשה ראש העיר, אם יינתנו גם להבא הנחות שהיו נהוגות בעבר לנזקקים, לזוגות צעירים ולבעלי זכאות אחרים. על פי הצעתה של הנהלת העירייה יחויבו 15% מהדירות בעיר בתוספת של 100%. אלה הן דירות פאר בצפון תל־אביב ובשכונות העשירות. לעומת זאת יחויבו 47.5% מהדירות בהעלאה של 33% והיתר עד 99%.

חוגים רבים בעיר בדעה, שדרושה רוויזיה במדיניות המיסים העירונית. ישנם עוד הרבה מקורות לגביית מיסים גבוהים במוסדות ובמפעלים גדולים, שנהנו עד כה מהנחות ניכרות. על העירייה להגדיל את ההכנסות מהיטלי־בידור, אגרות־רכב ומסי־עסקים כעל הקייה, תוך הקלת הנטל על כלל התושבים.

טענה נוספת: ראש העיר שלמה להט לא קיים הבטחותיו מערב הבחירות, כי יסדיר — לטובת פעולות תרבות בשכונות — ענין הצגות לילי־השבת. בתי קולנוע חדלו להקרין בלילות־שבת בלחץ הדתיים. „ביקר" אמר בזמנו, שיתן לבתי קולנוע גיבוי חוקי. עמדתו כיום היא לתמוך בדרישות הציבור הדתי־חרדי המפעיל עליו לחץ כבד. ויש להצטער על כך שהוא נאלץ להיכנע להכתיבים.

א. י.

BUERGERMEISTER SCHLOMO LAHAT HAELT NICHT WAHLVERSPRECHEN

Die Stadtverwaltung von Tel-Aviv tritt heute zu einer Sitzung zusammen, auf der die Erhöhung der Arnona-Steuern auf Wohnungen und Geschäfte beschlossen werden wird. Prinzipiell ist dieser Steuererhöhung nichts entgegenzusetzen. Der Bürgermeister wird gut daran tun, wenn die seit Jahren bestehenden Ermässigungen für Bedürftige, junge Ehepaare und andere Kategorien dieser Art aufrechterhalten bleiben. Auf Grund der unterbreiteten Steuervorschläge soll die Arnona der Luxuswohnungen im Norden der Stadt und in den vornehmen Stadtvierteln, etwa 15 Prozent aller Wohnungen, verdoppelt werden. Dagegen werden die Bewohner von 47.5 Prozent der Wohnungen 33 Prozent mehr zahlen und die restliche Bevölkerung wird bis zu 99 Prozent mehr besteuert werden.

Bei den anschwellenden Lebensmittel- und Bekleidungspreisen, sowie den Anfang April eintreffenden zahlreichen Steuer- und Abgabenrechnungen der Regierung, sollte die Stadtverwaltung ihrerseits alles tun, um die städtische Steuerschraube überall dort anzuziehen, wo die breiten Massen nicht allzusehr in Mitleidenschaft gezogen werden. Verschiedene Kreise sind der Ansicht, dass eine weitgehende Revision der städtischen Steuergebührenpolitik von Nöten wäre. Es bestehen zahlreiche gute Einnahmequellen, die von der Stadt nicht ausgenutzt worden sind. Grosse Gesellschaften und Institutionen haben bisher nicht zu rechtfertigende Steuernachlässe gehabt. Es soll sich hierbei nach Quellen aus der Stadtverwaltung um neun Prozent aller grossen Gesellschaften handeln. Vergnügungssteuer, Autogebühren und Gewerbesteuern sollten eher erhöht werden, als die Arnona auf über 10.000 armselige Mietswohnungen der Stadt.

Man könnte aber Bürgermeister Lahat, der vor den letzten Wahlen sozial gestaffelte progressive Steuer, Sparmassnahmen, die Verschönerung der Schchunot, Verbesserung der Administration, Kampfansage an die Verschwendung und kulturelle Aktivität an Freitagabenden im Interesse der Armenviertel und der Jugendlichen angekündigt hatte, die Verletzung all seiner Wahlversprechen vorwerfen. Was wurde im letzten Amtierungsjahr Lahats getan? Anstatt den Beamtenapparat abzubauen, der um 187 neue Posten erhöht wurde und den Steuerzahler weitere 3,5 Millionen IL pro Jahr kostet, wurde nichts unternommen, um irgendwelche eigene originelle Initiativen zu entfalten. Projekte aus der Zeit des Bürgermeisters Rabinowitz, wie zum Beispiel der schöne Park entlang des Meeres bis Jaffa werden fortgesetzt. Einzig und allein der Carmel-Schuk ist einmal gereinigt worden. Das ist noch nicht genug, Herr Bürgermeister. *Sobald es regnet,* wird die Stadt in eine Karikatur von Venedig verwandelt. Strassen sind unpassierbar. Der Verkehr bleibt stecken. Autos parken auf den Gehsteigen. Kinos müssen unter dem Druck religiöser Fanatiker an Freitagabenden schliessen. Nichts fühlt man von dem vor den Wahlen angekündigten Revirement. Es sei denn, dass der Einsatz von Detektiven, die dem Privatleben der Beamten nachspüren, als „Grosserfolg" anzusehen sein soll. Das wäre aber zu wenig gewesen.

A. Ye.

Meschel: Skandinavische Sozialisten verstehen den Standpunkt Israels

Histadrutsekretär Jerucham Meschel erzählte gestern, er habe Skandinavien besucht, um die gewerkschaftlichen Beziehungen mit Israel zu vetiefen und enger zu knüpfen.

Ausserdem sei es das Ziel der Histadrut, die Unterstützung der skandinavischen Regierungen und der sozialistischen Parteien für Israel durchzusetzen. Man soll in Skandinavien verstehen, dass Israel den Frieden wünscht, jedoch gleichzeitig nicht zulassen kann, dass von Israel geräumte Gebiete später von Arabern zu aggressiven Aktionen gegen unser Land ausgenutzt werden. Was aber unser besonderes Anliegen an die Sozialistischen Parteien war, bestand in der Bitte, keinesfalls Führer der sogenannten sozialistischen Partei Aegyptens zu empfangen.

Auf die Frage eines Journalisten sagte Meschel, obwohl grundlegende Meinungsverschiedenheiten bestehen, habe er seine wichtigsten Anliegen durchsetzen können. Jedenfalls wird die PLO von den sozialistischen Parteien nicht anerkannt werden, weil Arafat die Vernichtung Israels zum Ziele hat.

Arbeitslöhne und Teuerungszulagen sind keine inflationsantreibenden Faktoren. Zu dieser Ansicht gelangten Jerucham Meschel und seine Gesprächspartner Knut Kristensen und Busche Bongbjerg von den dänischen Gewerkschaften, mit denen der Histadrutsekretär in Kopenhagen konferierte. Heute wird Meschel von dem dänischen Ministerpräsidenten Helgoran Nelson empfangen. Morgen wird der Histadrutsekretär im Lande zurückerwartet.

Heute Beschluss über Arnona-Gebührerhöhung

Die Histadrut und die Regierung werden die Frage der Erhöhung der Munizipalsteuern gemeinsam behandeln. Der Vorsitzende der Gewerkschaftsabteilung in der Histadrut, Uriel Abrahamowitz, gab bekannt, dass die Histadrut nach der Behandlung verschiedener Wirtschaftsthemen mit der Regierung ihre Gewerkschaftspolitik für die zweite Hälfte des Jahres 1975 festsetzen werde.

Heute wird der Finanzausschuss der Tel-Aviver Stadtverwaltung die neuen Arnona-Steuern für Wohnungen und Geschäfte festlegen. Wie wir erfahren, werden die Gebühren für Wohnungen zwischen 33 und 100 Prozent, dagegen für Geschäfte und Grossunternehmen bis zu 200 Prozent erhöht werden. Bis zu 100 Prozent werden die Gebühren bei 15 Prozent aller Wohnungen, die sich zumeist im Nordbezirk Tel-Avivs befinden, erhöht. (Siehe Leitartikel). 47,5 Prozent der Arnona von Wohnungen werden bis zu 33 Prozent, 37,5 Prozent zwischen 34 und 99 Prozent erhöht. Durch diese Steuern sollen die Einnahmen der Stadtverwaltung um 56,8 Millionen IL erhöht werden.

GEGEN „DETEKTIV-KONTROLLE"

Vertreter der städtischen Beamten aus Tel-Aviv und aus Jerusalem trafen gestern in Haifa mit den städtischen Angestellten dieser Stadt zusammen, um das neue „Ueberwachungssystem des Tel-Aviver Bürgermeisters" zu erörtern.

Die Versammelten griffen Bürgermeister Lahat an. „Wegen dieses Menschen wird unser Leben zur Hölle" sagte ein Teilnehmer. Ein anderer Angestellter bezeichnete die Massnahme als „Charaktermord". Der Vertreter der Jerusalemer Stadtangestellten, Jizchak Kalai verurteilte das von Lahat eingeführte Ueberwachungssystem. „Wenn ein oder zwei unehrliche Beamte aufgespürt wurden, darf das noch nicht verallgemeinert werden" sagte der Sprecher. Jisahar Cohen, Vertreter der Tel-Aviver Angestellten bemerkte, das Disziplinargericht genüge völlig, um bei Aufdeckung von Bestechungsaffären strengste Strafen zu verhängen. Schliesslich wurde beschlossen, dass alle 30.000 städtische Angestellten im Lande zu Massnahmen greifen werden, wenn die Tel-Aviver Beamten durch Detektive weiterhin kontrolliert werden sollten.

FORUM BEHANDELT PENSIONS-REFORM

Ein gemeinsames Forum, dem Vertreter der Gewerkschaften und des Zentrums für soziale Sicherheit angehören, wird die verschiedenen Aspekte der Vorschläge bezüglich der vorgesehenen Pensionsreform untersuchen, die von einem Ausschuss der Histadrut ausgearbeitet worden sind. Dies gab gestern der Vorsitzende der Gewerkschaftsabteilung, Uriel Abrahamowitz vor dem Ausschuss bekannt.

Der Vorsitzende des Zentrums für soziale Sicherheit, J. Vilan, sagte eingangs der Debatte, man müsse sobald wie möglich dafür sorgen, dass alte und neue Mitglieder der Pensionskassen dieselben Rechte geniessen. Auch das staatliche Pensionsgesetz könne nicht auf verschiedenen Grundlagen fussen.

WARNUNG AN „EGGED"

Der Verkehrsausschuss der Gewerkschaften warnte die Egged-Leitung vor dem Versuch, angestellte Chauffeure jedes Mal kurz vor ihrer festen Anstellung zu entlassen.

Uebung der Luftschutz- und Notstandsdienste in Tel Aviv

(WT) — In Tel-Aviv wurde gestern eine Uebung abgehalten, bei welcher der zivile Luftschutzdienst und die Notstandsdienste der Stadtverwaltung vor die Probleme eines modernen Angriffskrieges gestellt wurden. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Dienstzweige war zwar durchaus zufriedenstellend, aber es zeigte sich vor allem, dass in der Stadt noch nicht genügend Luftschutzkeller und Unterstände vorhanden sind. Das Fehlen von bombensicheren Bunkern ist vor allem in den Schulen besonders zu bewerten.

Eine Reihe von Notstandsmassnahmen, welche die Stadtverwaltung betreffen, wurden bei der gegenwärtigen Uebung noch nicht in die Praxis umgesetzt. So z.B. ist es geplant, dass sämtliche Polikliniken in Tel-Aviv zu 34 grossen Stationen zusammengefasst werden. Dies soll einen bedeutenden Teil des Personals für die Armee und ihren Sanitätsdienst freimachen, ohne dass dabei die Behandlung von Zivilfällen leidet.

Die Leitung des Luftschutzdienstes, sowie der städtischen Notstandsdienste werden die Lehren aus der gestrigen Uebung sobald als möglich auswerten.

SCHWEIZER GAESTE BEI HAGA

Eine Delegation aus der Schweiz besuchte gestern die Zentralschule für Zivilverteidigung. Sie besichtigte auch eine Ausstellung von erbeuteten Waffen. Sgan Aluf Baruch, Kommandant der Schule, entgegnete auf Fragen der Gäste, die besonderes Interesse für die erbeuteten Waffen (Tanks, Artillerie, amphibische Wagen und elektronische Ausstattung) zeigten.

VIZEFINANZMINISTER DER TUERKEI IM LANDE

Der ehemalige Vizefinanzminister im türkischen Kabinett, Ozhan Uluatan, derzeit Professor für Nationalökonomie an einer türkischen Universität, der sich besuchsweise in Israel aufhält, wurde vom Sekretär der Knesset, Netanel Lorch, empfangen.

KATZIR-BESUCH IN NEPAL ABGESAGT

Jerusalem (HM) — Auf Anraten der israelischen Regierung und im Einvernehmen mit der Regierung von Nepal hat Staats*präsident Prof. Efraim Katzir* beschlossen, seinen für die nächsten Tage anberaumten Besuch in Nepal abzusagen. Der Staatspräsident hätte Israel bei der Krönung des neuen Königs von Nepal, Birendra, in Kathmandu vertreten sollen.

Prof. Katzir und seine Gattin waren zu diesem Besuch von der Regierung von Nepal eingeladen worden. Die israelische Regierung hat den Botschafter Israels in Kathmandu, Avschalom Caspi, beauftragt, Israel bei den Krönungsfeierlichkeiten zu vertreten.

In der offiziellen Mitteilung des Jerusalemer Aussenministeriums wird betont, dass die Regierung von Nepal die Absage des Besuches bedaure. Aus gutinformierten Kreisen verlautet, dass der israelische Botschafter in Nepal während der vergangenen Woche von den Behörden von Nepal über die Absicht dortiger regierungsfeindlicher Elemente erfuhr, die Krönungsfeierlichkeiten zu stören. Als diese Information in Jerusalem eintraf, beschloss die Regierung, nach vorheriger Konsultation der Regierung von Nepal, dem Staatspräsidenten die Absage seines Besuches zu empfehlen.

ALLONS BESUCH IN DEN NIEDERLANDEN VERTAGT

Jerusalem (HM) — Der für die zweite Märzhälfte 1975 anberaumte offizielle Besuch von Aussenminister Jigal Allon in den Niederlanden muss nun ebenfalls wegen des bevorstehenden Besuches des amerikanischen Aussenministers Dr. Kissinger in Jerusalem auf einen späteren Zeitpunkt vertagt werden. Wie erinnerlich, hatte der Sprecher des Aussenministeriums vorgestern auch eine Vertagung des Besuches Allons in Frankreich aus den gleichen Erwägungen angekündigt.

Die neuen Daten der beiden Besuche sollen demnächst festgelegt werden.

aus dem Lande

Staatspräsident Katzir wird den Exportpreis 1974 in der Woche des Exportes dem ausgezeichnetsten Exporteur verleihen. Des weiteren werden an 800 Exporteure Diplome verteilt. 70 von ihnen erhalten das Diplom zum ersten Mal.

Heute wird die mexikanische Gemäldeausstellung im Tel-Aviver Countryclub eröffnet. Sie wird bis zum 22. Februar geöffnet sein.

Ein Ausschuss von Generaldirektoren einiger Ministerien bereitet Notstandsmassnahmen für die Sicherung des Hinterlandes im Falle eines neuen Krieges aus, gab Innenminister Burg bekannt. Bei der Errichtung öffentlicher Luftschutzkeller wurde bedeutender Fortschritt gemacht, sagte der Minister.

Gestern fand auf dem Militärfriedhof in Jerusalem eine Askara für die Gefallenen, deren Begräbnisstätte nicht bekannt ist — in Gegenwart des Verteidigungsministers, statt.

Das israelische UNESCO-Komitee hat einen Scheck (3000 Dollar) an den Generaldirektor von UNESCO retourniert. Der Scheck war zur Deckung der Ausgaben des PEN-Kongresses übersandt worden.

Die neuen Tarife der Kupat Cholim treten am 1. April in Kraft. Für den Besuch eines Familien- oder Kinderarztes wird das Kupat Cholim-Mitglied IL 6.— bezahlen. Der Arzt erhält jedoch 20—25 IL, die ihm von der Kupat Cholim ausgezahlt werden. Für ärztliche Besuche nach Einbruch der Dunkelheit bezahlt das Kupat Cholim-Mitglied IL 10.—. (Dem Arzt werden IL 40.— von der Kupat Cholim ausgezahlt). Bezahlt d. Krankenkassen-Mitglied an den Arzt die gesamte Summe, werden ihm 75% von der Krankenkasse retourniert. Die Kupat Cholim wurde aufgefordert, die neuen Tarife einem Knessetausschuss zur Genehmigung vorzulegen.

Besorgnis des Zionistischen Rates

Der „Zionistische Rat in Israel gab seiner Besorgnis über die wachsende Zahl israelischer Auswanderer (Jordim) Ausdruck. Der Vorsitzender des Rates, Arie Zimuki, sagte, im Lande sei eine Lage entstanden, in der Jordim weder verurteilt noch kritisiert werden. Sie haben nicht das Gefühl, unpatriotisch zu handeln, erklärte der Sprecher und bezeichnete diese Kategorie von Bürgern als „Deserteure, die die Front verlassen". Dem Ausschuss gehören Vertreter der Jugend, öffentlicher Institutionen und der Parteien an.

Peres: Jerusalem muss mit einem Siedlungsguertel umgeben werden

Im Wirtschaftsklub Jerusalems erklärte gestern Verteidigungsminister Schimon Peres, eine der wichtigsten zionistischen Aufgaben im Lande sei die Errichtung eines Gürtels von Siedlungen und Industriebetrieben rings um die Hauptstadt. Ein Schritt in diese Richtung sei mit der Errichtung eines Siedlungssektors in Maale Haadumim und mit der Gründung eines Zweigunternehmens der Flugzeugindustrie unweit von Jerusalem bei einer Investition von 60 Millionen IL gemacht worden.

Der Minister verwies auf die dynamische arabische Bautätigkeit in der Umgebung Jerusalems, wo die arabische Siedlungsaktivität grosse Fortschritte gemacht hat. Mit der Gründung jüdischer Siedlungen sollten die Juden reagieren, meinte der Minister, der auch die Bedeut[ung] der Entwicklungsprojekte Oberen Galil und in Pitchat fiach erwähnte. „Den Zioni[sten], die sich für ihr Tun entsch[eiden], gen, müssen wir einen Zioni[smus] des Aufbaus, der Alija-Absor[ption] rung und der Dynamik ge[gen]überstellen".

BERATUNG UEBER PESSACH-WEINE

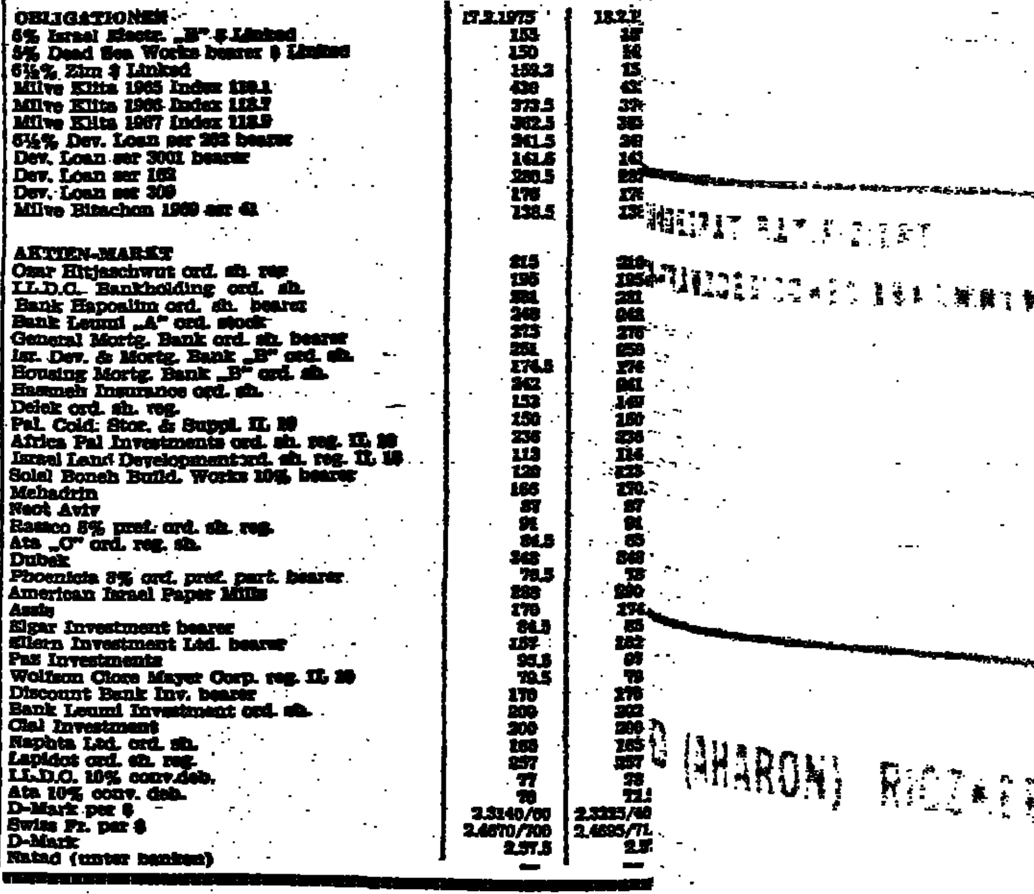
Der Oberste Rabbiner[aus]schuss wird sich nochmals der Frage beschäftigen, ob Weine der Firma „Karmel [Miz]rachi" als „kascher le-Pessa[ch]" gelten. Oberrabbiner Owadia [Jo]sef hatte zwar bereits [die] Kaschrut-Bestätigung ausgest[ellt], doch wurde diese vom Ober[rab]biner Schlomo Goren nicht [an]erkannt.

Freundliche Tendenz an der Boerse

An der Tel Aviver Börse waren Aktien erneut stark gefragt. Besonderes Interesse lag für Delek (plus 3), Teva, (Plus 5), Phönicia (plus 10,5) und Solel Boneh (plus 10,5) vor.

Der Umsatz an Aktien belief sich auf IL 2,5 Millionen.

Bei den indexgebundenen [Wert]pieren waren nur kurzfrist[ige] Anleihen gefragt. Die Kurse [der] übrigen Papiere blieben dur[ch]aus stabil.



Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Börse

OBLIGATIONEN	17.2.1975	18.2.1975
6% Israel Electr. „B" $ Linked	153	[illegible]
5% Dead Sea Works bearer $ Linked	150	[illegible]
6½% Zim $ Linked	159.2	[illegible]
Milve Klita 1965 Index 130.1	430	[illegible]
Milve Klita 1966 Index 112.7	373.5	[illegible]
Milve Klita 1967 Index 112.9	362.5	[illegible]
6½% Dev. Loan ser 202 bearer	241.5	[illegible]
Dev. Loan ser 3001 bearer	161.6	[illegible]
Dev. Loan ser 162	230.5	[illegible]
Dev. Loan ser 309	178	[illegible]
Milve Bitachon 1969 ser 42	138.5	[illegible]
AKTIEN-MARKT		
Ozar Hitjaschwut ord. sh. reg	215	210
I.L.D.C. Bankholding ord. sh.	195	195
Bank Hapoalim ord. sh. bearer	281	281
Bank Leumi „A" ord. stock	348	[illegible]
General Mortg. Bank ord. sh. bearer	275	278
Isr. Dev. & Mortg. Bank „B" ord. sh.	251	258
Housing Mortg. Bank „B" ord. sh.	174.5	176
Hassneh Insurance ord. sh.	342	[illegible]
Delek ord. sh. reg.	153	147
Pal. Cold Stor. & Suppl. IL 10	150	180
Africa Pal Investments ord. sh. reg. IL 10	236	236
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	113	114
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	128	123
Mehadrin	165	170
Neot Aviv	87	87
Rassco 8% pref. ord. sh. reg.	91	91
Ata „C" ord. reg. sh.	84.5	85
Dubek	343	348
Phoenicia 8% ord. pref. part. bearer	78.5	75
American Israel Paper Mills	288	290
Assis	170	174
Elgar Investment bearer	84.5	85
Ellern Investment Ltd. bearer	157	182
Paz Investments	95.5	95
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 10	79.5	78
Discount Bank Inv. bearer	170	176
Bank Leumi Investment ord. sh.	200	202
Clal Investment	200	208
Naphta Ltd. ord. sh.	168	165
Lapidot ord. sh. reg.	257	257
I.L.D.C. 10% conv. deb.	77	78
Ata 10% conv. deb.	70	72.[illegible]
D-Mark per $	2.3140/60	2.3225/40
Swiss Fr. per $	2.4670/700	2.4695/71[illegible]
D-Mark	2.37.5	2.[illegible]
Natad (unter banken)	—	—

TENDENZ AM GESTRIGEN BOERSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank

Ohne Obligo

** = ex rights — K = Nur Käufer

* = ex coup. div. — V = Nur Verkäufer

Dollar Bonds: uneinheitlich

Index Bonds: uneinheitlich

Aktien: fester

ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE
— Nr. 348 —
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014